



Stiftung
Artenschutz

**JAHRESBERICHT
2025**

www.stiftung-artenschutz.de

DIE STIFTUNG ARTENSCHUTZ

*Unterstützung von Projekten zum langfristigen Schutz
und Erhalt von bedrohten Tierarten und Lebensräumen*

Die Stiftung Artenschutz, gegründet im Jahr 2001, ist eine Gemeinschaftsinitiative von Zoologischen Gärten, Tierparks und Naturschutzorganisationen. Erklärtes Ziel ist der Erhalt existenziell gefährdeter Tierarten, für die es bislang keine ausreichende Unterstützung gibt, sowie der Schutz ihrer ursprünglichen Lebensräume in internationalen und nationalen Projekten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt damit im In-situ-Schutz von Arten und deren Lebensräumen.

Die Stiftung Artenschutz arbeitet seit 2018 sehr eng mit dem Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) am Standort Berlin zusammen. Für beide Partner zählen Beiträge zum Natur- und insbesondere zum Artenschutz zu den wichtigsten Aufgaben. Zoologische Gärten führen den Ex-situ-Artenschutz, also den Schutz und Erhalt der Arten außerhalb ihres natürlichen Lebensraums im Markenkern. Keine anderen Organisationen als moderne Zoos tragen mehr Wissen zur Haltung, Zucht und Wiederauswilderung bedrohter Tierarten bei.

Was machen wir:

Die Stiftung Artenschutz engagiert sich in Projekten in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Projekte zum Schutz existenziell bedrohter Tierarten und ihrer Lebensräume. Weitere Schwerpunkte liegen in Projekten in der artenschutzrelevanten Forschung und der Umweltbildung.

DIE STIFTUNG ARTENSCHUTZ

*Die Stiftung arbeitet nach strengen wissenschaftlichen Grundsätzen;
Monitoring und Evaluierung bilden kardinale Arbeitsgrundsätze.*

Vision

Die Stiftung Artenschutz ist eine Gemeinschaftsinitiative von Zoologischen Gärten, Tierparks und Naturschutzorganisationen, die einen wesentlichen und effektiven Beitrag zur Bewahrung existenziell gefährdeter Tierarten, ihrer genetischen Vielfalt und ihrer Ökosysteme leisten.

Mission

- Unterstützung von Projekten zum langfristigen Schutz und Erhalt von bedrohten Tierarten und Lebensräumen
- Einbringen der besonderen Expertise der Zoologischer Gärten in die jeweiligen Artenschutzprojekte
- Weitreichende Kommunikation der Arbeit der Stiftung Artenschutz und ihrer Partner im Bereich des Naturschutzes an die Öffentlichkeit

Unsere Mitgliedschaften

Mitglied im



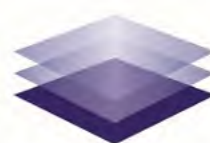
Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



VdZ – Verband der
Zoologischen Gärten

Transparenz

Die Stiftung Artenschutz ist eine gemeinnützige Organisation. Wir stehen für Verantwortlichkeit und Transparenz, deswegen haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Die Stiftung Artenschutz.....	S. 1
Vorwort und Förderprogramm 2025.....	S. 2
<u>Langzeitprogramm:</u>	
• Schutz des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbon / Vietnam.....	S. 3
• Sulawesi gefährdete Tierwelt / Indonesien.....	S. 10
• Madagaskar: EcoSounds Madagascar im Kirindy-Wald und langfristiger Schutz des Blauaugenmaki und des Hellaugenibis	S. 15
• Feuersalamander im Steigerwald.....	S. 20
<u>Kurzzeitprogramm:</u>	
• Anden-Ozelotkatze/ Panama.....	S. 22
• Chamäleons / Madagaskar.....	S. 23
• Herpetologische Erfassungen / Madagaskar.....	S. 24
• Mahabharat-Torrent-Frosch / Nepal	S. 25
• Roter Panda / Nepal	S. 26
• Atyiden-Garnelen / Sulawesi	S. 27
• Blattschwanzgeckos / Madagaskar.....	S. 28
• Vallarta-Schlammschildkröte / Mexiko	S. 29
<u>Amphibienprogramm:</u>	
• Workshop „Schutzaktionsplan für Andenwasserfrösche“ / Chile.....	S. 30
• Workshop „Schutzaktionsplan für die Jambatokröte“ / Ecuador.....	S. 31
• Umsiedlung von <i>Craugastor ranoides</i> / Costa Rica.....	S. 32
• Reaktionen von Amphibien auf Brandstörungen / Madagaskar.....	S. 33
• Panama-Stummelfußfrosch / Panama.....	S. 34
• Odorrana Arten / Vietnam.....	S. 35
• <i>Leptopelis xenodactylus</i> / Südafrika.....	S. 36
• Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft / Kolumbien.....	S. 37
• Bancet Tompotika / Sulawesi.....	S. 38
• Goldener Mantella-Frosch / Madagaskar.....	S. 39

Updates und Ergebnisse aus den Projekten

- Rotbauchmeerkatze / Benin.....S. 40
- Schwarzgesichtklammeraffe / Bolivien.....S. 41
- Skinks / Madagaskar.....S. 42
- *Nyctimantis bomba* / Brasilien.....S. 43
- Blindwühlen / Indien.....S. 44

AG Artenschutz

- Treffen im Zoo Augsburg.....S. 45
 - Treffen im Zoopark Erfurt.....S. 46
- Bericht CITES Thomas Tennhardt.....S. 47
- Finanzbericht.....S. 49
- Projektförderung.....S. 51
- Aus den Gremien.....S. 52
- Geschäftsstelle 2025.....S. 53
- Förderer.....S. 54
- Danksagungen und Copyright.....S. 55
- Impressum.....S. 56
-

Liebe Artenschützerinnen und Artenschützer,

im Jahr 2025 konnten wir erneut bedeutende Fortschritte erzielen, um gefährdete Lebensräume und ihre Artenvielfalt nachhaltig zu schützen. Neben zeitlich begrenzten Projekten, etwa im Bereich des Amphibienschutzes, haben wir auch unsere langfristigen Programme weitergeführt und ausgebaut. Dazu zählen Projekte zum Schutz der Gibbons in Vietnam, zur Bewahrung der einzigartigen Tierwelt Sulawesi und Madagaskars sowie verstärkt auch Maßnahmen zum Erhalt des Feuersalamanders in Deutschland. Artenschutzprojekte vor Ort erfordern die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung und die Berücksichtigung aller durch die Artenschutzmaßnahmen betroffenen Interessengruppen. Wie wichtig eine langfristige, vertrauensvolle und auf Augenhöhe stattfindende Zusammenarbeit für den Erfolg von Artenschutzprojekten ist, habe ich im Jahr 2025 bei meinem ersten Besuch unseres ältesten Langzeitprojekts in Vietnam erfahren dürfen. Die lokale Bana-Ethnie ist in die Projektumsetzung stark eingebunden und die Wichtigkeit dieser Zusammenarbeit ist an vielen Stellen eindrucksvoll spürbar gewesen. Die Gibbons und ihr äußerst artenreicher Lebensraum werden so gemeinsam von den Projektteams und den Bana geschützt. Dass diese Zusammenarbeit in diesem und anderen Projekten möglich ist, dafür möchte ich mich bei Ihnen herzlichst bedanken.

Ihr

Dr. Tobias Kohl

Geschäftsführer der Stiftung Artenschutz



Mein besonderer Dank gilt allen Fördernden, Partnerorganisationen und engagierten Unterstützenden, die diese Arbeit ermöglichen. Ebenso danke ich dem Team unserer Geschäftsstelle für seinen unermüdlichen Einsatz und das große Engagement für die Ziele unserer Stiftung. Ich freue mich darauf, die Zusammenarbeit fortzusetzen und gemeinsam weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt zu leisten.

Herzlichst,

Ihr

Prof. Dr. Jörg Junhold

Vorstandsvorsitzender Stiftung Artenschutz



Förderprogramm 2025:

Ergänzend zur Langzeitförderung bieten wir im Rahmen des Kurzzeit- und Amphibienprogramms gezielte Unterstützung für junge Organisationen sowie Forschungs- und Schutzprojekte. Obwohl diese Programme auf ein Jahr ausgelegt sind, wurden einige Projekte aufgrund ihres Erfolges 2025 verlängert.

Insgesamt konnten wir **26 Projekte** fördern - davon **neun neue Projekte** im Amphibienprogramm und **vier neue Projekte** in weiteren Bereichen des Arten- und Naturschutzes. Die Projektinhalte reichten von Forschung und Bildung bis hin zu praktischen Schutzmaßnahmen und Entwicklungszusammenarbeit und decken damit alle Stiftungszwecke ab. Auch die Amphibian Specialists Group (ASG) der IUCN wurde für die Erstellung des Amphibian Conservation Action Plans (ACAP) unterstützt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Gutachterinnen und Gutachtern für die Unterstützung bei der Projektauswahl bedanken.

Thematische Schwerpunkte der Projekte

Tierschutz



Bildung



Völkerverständigung



Wissenschaft und Forschung



Entwicklungszusammenarbeit



Natur-,Arten- und Umweltschutz



NÖRDLICHER GELBWANGEN-SCHOPFGIBBON / VIETNAM MEISTERSÄNGER IM REGENWALD

(Nomascus annamensis)

Der stark gefährdete Nördliche Gelbwangen-Schopfgibbon (*Nomascus annamensis*) ist in den Wäldern Zentralvietnams beheimatet. Trotz gesetzlichem Schutz ist er weiterhin durch Lebensraumverlust und Wilderei bedroht. Seit 2016 arbeitet die Stiftung Artenschutz mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) zusammen, wobei insbesondere die lokale Bevölkerung der Bana-Ethnie aktiv einbezogen wird. Dies ist besonders wichtig, da die Bana-Communities in unmittelbarer Nähe der Schutzgebiete leben und von den intakten Wäldern – insbesondere für die Wasserversorgung – abhängig sind. Im Jahr 2025 konnten die Schutzbemühungen um den Nördliche Gelbwangen-Schopfgibbon konsequent fortgesetzt und ausgeweitet werden.

Durch die Forest Guards im Kon Chu Rang Naturreservat wurden unter Einsatz der SMART-Technologie Schutzpatrouillen auf rund 3.800 Kilometern durchgeführt. Neben 15 illegalen Holzeinschlägen und Wildererlagern wurden 137 Fallen und Schlingen entfernt, und damit ein wichtiger Schritt im aktiven Schutz gegen Wilderei geleistet. Durch Verkehrskontrollen konnten Verstöße gegen das Nutzungsverbot von Motorrädern im Vergleich zum Vorjahr von 46 auf 12 weiter reduziert werden. Dies zeigt, wie wirksam eine konsequente Kontrolle vor Ort ist. Parallel dazu wurden die Kompetenzen der Teams gezielt ausgebaut: 33 Forest Guards wurden in der Nutzung der SMART-Software geschult.





GELBWANGEN-SCHOPFGIBBON / VIETNAM MEISTERSÄNGER IM REGENWALD

(Nomascus annamensis)

Dies SMART-Technologie ermöglicht es, Patrouillendaten systematisch zu erfassen und auszuwerten, was die Transparenz und Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen deutlich verbessert. Ein Teammitglied nahm an der nationalen SMART-Konferenz sowie dem International Conservation Technology Congress in Hanoi teil.

Im Rahmen des Populations-Monitoring konnten durch an sieben Hörposten installierte AudioMoth-Rekorder insgesamt mehr als 70 GB an akustischen Daten aufgezeichnet werden. Hierdurch konnten fünf Gibbon-Gruppen mit 13 Individuen bestätigt werden, darunter auch eine neu entdeckte vorab ungekannte Gruppe, was auf eine stabile Population hinweist.

Zur Verbesserung des Tourismus-Managements wurden zusammen mit dem Kon Chu Rang Nature Reserve Management Board und sieben Tourismus Anbietern sowie Vertretern lokaler Communities Meetings abgehalten, bei denen neue Regelungen getroffen werden konnten. Insgesamt wurde der Besucherverkehr in der Kern-Zone des Biosphärenreservats reduziert, wodurch sensible Gibbon-Habitate und Rückzugsorte besser geschützt sind. Fünf Mitglieder des Teams nahmen an einem Tourismus-Managementkurs teil, bei dem Inhalte zu Besucherlenkung in Schutzgebieten, Ökotourismus, Besucher-Kommunikation und Besuchersicherheit vermittelt wurden.



TEILNAHME AN DER SMART-KONFERENZ © ZGF



ENTFERNTE WILDERER SCHLINGEN © ZGF



GELBWANGEN-SCHOPFGIBBON / VIETNAM MEISTERSÄNGER IM REGENWALD

(Nomascus annamensis)

Durch Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmaßnahmen konnten 320 Haushalte über das Verbot von Waffen und Munition in den Kern-Zonen des Biosphärenreservats aufgeklärt werden. Poster zum Gibbonschutz wurden in Schulen installiert, Umweltbildungsmaßnahmen mit Schüler/-innen durchgeführt, und Handzettel bei Straßenkampagnen verteilt. Diese Aktivitäten konnten zu einer positiven Wahrnehmung der Maßnahmen in der Gesellschaft beitragen, was sich auch an proaktiven Meldungen von Gibbon-Sichtungen durch Mitglieder der lokalen Communities widerspiegelte. Die Vernetzung lokaler Akteure wurde ebenfalls weiter ausgebaut. In gemeinsamen Terminen konnten konkrete Pläne vorgelegt werden, welche das fortlaufende Engagement

aller Beteiligten und die Visionen für Ausweitungen der Schutzmaßnahmen darlegen. Ein strategischer Plan für das Kon Ha Nung Highlands Biosphere Reserve mit Laufzeit von 2026-2030 wurde beschlossen. Die gute Nachricht ist, dass das Naturschutzgebiet Kon Chu Rang als Teil des Biosphärenreservats unter Einbeziehung eines bisher ungeschützten Waldkorridors im Jahr 2026 erweitert wird. Um zu verhindern, dass der Schutzstatus nur auf dem Papier besteht, müssen Kapazitäten aufgebaut werden, damit die Gibbons und alle anderen Wildtiere im Gebiet von dem verbesserten Schutzstatus profitieren können. Es ist daher dringend notwendig, die Schutzmaßnahmen auf den Waldkorridor in den nächsten Jahren auszuweiten.



FOREST GUARDS AUF BILDUNGSTOUR © ZGF



AUSZEICHNUNG VON FOREST GUARDS © ZGF



SULAWESIS GEFÄHRDETE TIERWELT / INDONESIA WISSENSCHAFTS- UND GEMEINSCHAFTSBASIERTER SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IN SULAWESI

Im Jahr 2025 hat unser implementierender Partner PROGRES einen wichtigen Meilenstein für einen dauerhaft lokal verankerten, wissenschaftlich fundierten Naturschutz auf Sulawesi erreicht. Im Fokus standen wie im Jahr zuvor endemische Arten, darunter die Sulawesi-Flughunde (*Acerodon celebensis*, *Pteropus griseus*), die Forsten-Schildkröte (*Indotestudo forstenii*), die Sulawesi-Waldschildkröte (*Leucocephalon yuwonoi*), der Talaud-Kuskus (*Ailurops melanotis*), die endemischen Reisfische des Poso-Sees (*Adrianichthys spp.*) und der Bungu (*Mugilogobius spp.*) sowie weitere Arten im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring (z.B. Anoa, *Bubalus spp.*; Babirusa, *Babyrousa celebensis* sowie Orchideen und Wildbienen).

Charakteristisch für den Ansatz von PROGRES ist die enge Verbindung von systematischer Datenerhebung, langfristigem Monitoring und einem partnerschaftlichen Arbeiten mit den Gemeinden, bei dem lokale Perspektiven und wissenschaftliche Standards gleichermaßen zählen. Besonders deutlich wird dies im Flughundschutz in Banggai: Drei Dorfgemeinschaften wurden so qualifiziert, dass sie heute selbstständig regelmäßige Koloniezählungen durchführen, Daten auswerten und gemeinsam mit den Dorfverwaltungen verbindliche Schutzregeln festlegen. Ehemalige Kokosnusskletterer fungieren dabei als „Citizen Scientists“ und bringen ihr praktisches Wissen in das Monitoring ein.



TALAUD-KUSKUS (*AILUOPSIS MELANOTIS*)
© PROGRES



SULAWESI BIODIVERSITY FESTIVAL
© PROGRES



SULAWESIS GEFÄHRDETE TIERWELT / INDONESIA WISSENSCHAFTS- UND GEMEINSCHAFTSBASIERTER SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IN SULAWESI

Ergänzend dazu tragen Schulprogramme und studienbegleitende Praktika dazu bei, das Wissen über die zentrale Rolle der Flughunde als Samenverbreiter nachhaltig in der lokalen Bildungslandschaft zu verankern. Ein wesentliches Ergebnis: Die Jagd auf Flughunde ist in den Projektgebieten weitgehend eingestellt, und die Kolonien werden zunehmend als gemeinschaftlich zu schützende Ressource anerkannt.

Auch im Reptilienschutz konnten 2025 entscheidende Grundlagen geschaffen werden. Ein erster Populations- und Verbreitungssurvey in Loru ermöglichte die gezielte Erfassung und Markierung von Individuen der Forsten-Schildkröte (*Indotestudo forstenii*), ergänzt um

Habitatdaten, die Aufschluss über zentrale ökologische Ansprüche geben. Darauf aufbauend wurden erste Verbreitungskarten für die Forsten-Schildkröte (*Indotestudo forstenii*) und die Sulawesi-Waldschildkröte (*Leucocephalon yuwonoi*), in Zentral-Sulawesi erstellt, die künftig als Grundlage für prioritäre Schutzgebiete dienen können.

Parallel wurden Schulen und Jugendgruppen über die ökologische Bedeutung dieser Arten und die Risiken des Heimtierhandels informiert. So ergänzen sich wissenschaftliche Basisdaten und wachsende lokale Verantwortung zu einem belastbaren Fundament für zukünftige In-situ- und Ex-situ-Maßnahmen.



TEAMMITGLIEDER ARUL UND RIDHO
© PROGRES



FORSTEN-SCHILDKRÖTE (*INDOTESTUDO FORSTENII*)
© PROGRES



SULAWESIS GEFÄHRDETE TIERWELT / INDONESIA WISSENSCHAFTS- UND GEMEINSCHAFTSBASIERTER SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IN SULAWESI

Auf den abgelegenen Talaud-Inseln zeigt sich der Erfolg eines langfristig angelegten, dialogorientierten Ansatzes besonders eindrücklich. Wiederholte Populationssurveys, strukturierte Interviews und kontinuierliche Bildungsangebote haben dazu beigetragen, dass der Talaud-Kuskus auf Salibabu nicht mehr primär als Nahrung, sondern als identitätsstiftende Art wahrgenommen wird. Dorfgemeinden berichten, dass Kuskusse, die in der Nähe von Siedlungen auftauchen, inzwischen von der lokalen Verwaltung gemeinsam mit Jugendlichen gesichert und in geeignete Waldhabitate zurückgebracht werden. Parallel wurden auf Nusa und Bukide erste systematische Informationen zu

Vorkommen und Wahrnehmung des Kuskus erhoben, wodurch 2026 wissenschaftlich fundierte Populations- und Verbreitungsstudien vorbereitet sind. Schrittweise entsteht so ein inselübergreifendes Netzwerk aus lokalen Behörden, Schulen, Studierenden und Gemeindestrukturen, das ökologische und soziale Resilienz stärkt.

Am Poso-See legte PROGRES 2025 den Grundstein für ein langfristig tragfähiges Monitoring der endemischen Fischfauna. Gemeinsam mit Fischerinnen und Fischern sowie Fachleuten wurden standardisierte Erfassungsmethoden etabliert, die Fangmengen und Artenzusammensetzung mit physikalisch-chemischen Parametern des Sees verknüpfen.



BEWERTUNG DES POSO SEES © PROGRES



ARTBESTIMMUNG IM PROJEKT RONO
© PROGRES



SULAWESIS GEFÄHRDETE TIERWELT / INDONESIA WISSENSCHAFTS- UND GEMEINSCHAFTSBASIERTER SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IN SULAWESI

Dieser kombinierte Ansatz ermöglicht eine frühzeitige Erkennung von Trends und die Ableitung zielgerichteter Schutzmaßnahmen für das empfindliche Süßwasserökosystem. Ergänzend erwarb das Team in einer Partnerstation praktische Kenntnisse zur Ex-situ-Erhaltungszucht, um perspektivisch eine zusätzliche Sicherheitskomponente für besonders bedrohte Fischpopulationen implementieren zu können. Über die artspezifischen Programme hinaus investierte PROGRES bewusst in die Sichtbarmachung bislang unterschätzter Biodiversitätskomponenten. Geförderte studentische Forschungsarbeiten zu Orchideen und

Wildbienen lieferten nicht nur wertvolle Datensätze zu Waldökosystemen, sondern stärkten auch nachhaltig den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Region. Das erstmals organisierte Biodiversitäts-Festival brachte Forschungsergebnisse, Erfahrungsberichte aus den Projektgebieten und kreative Formate wie Lesungen, Spiele und künstlerische Beiträge zusammen. Dadurch wurden komplexe Naturschutzthemen für unterschiedliche Zielgruppen, von Schulkindern bis zu lokalen Entscheidungsträger/-innen, anschaulich und emotional zugänglich gemacht.



UMWELTBILDUNG IN SCHULEN © PROGRES



BILDUNGSZENTRUM "PONDO PONIKI" © PROGRES



SULAWESIS GEFÄHRDETE TIERWELT / INDONESIA WISSENSCHAFTS- UND GEMEINSCHAFTSBASIERTER SCHUTZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT IN SULAWESI

Die dynamische Entwicklung der Programme machte zugleich strukturelle Herausforderungen sichtbar. Hohe Personalfuktuation und begrenzte Kapazitäten erschwerten insbesondere zusätzliche Erhebungen zur Sulawesi-Waldschildkröte im geplanten Umfang. Als Reaktion baute PROGRES das eigene Netzwerk gezielt aus: Ehemalige Praktikant/-innen und Stipendiat/-innen, lokale Freiwillige und Gemeindevertreter/-innen übernahmen mehr Verantwortung, Arbeitsstrukturen wurden flexibilisiert und Kooperationen mit Universitäten sowie externen Fachpersonen vertieft. Damit entwickelte sich das Projekt von einem modellhaften Programm hin zu einem widerstandsfähigen, lernenden

Netzwerk, das weniger abhängig von einzelnen Schlüsselpersonen ist.

In 2026 wird PROGRES die Programme für Flughunde, Schildkröten, Kuskus und Poso-Fische wissenschaftlich vertiefen, mit Studien zur Flughund-Raumnutzung, mehrmonatigen Schildkröten-Surveys und erweitertem Fisch-Monitoring, und räumlich gezielt ausbauen. Gleichzeitig entfalten sich kreative Bildungsformate: Jugendforen, Peer-Lernen und Partnerschaften mit Lehrkräften sowie Müttergruppen wecken neues Engagement. So festigt PROGRES seine Rolle als lokale Schnittstelle, an der wissenschaftliche Erkenntnisse und Gemeinschaften zusammenwirken, um Sulawesi einzigartige Arten langfristig zu schützen.



SCHÜLER/-INNEN ALS ORGANISATIONSKOMITEE
DES BIODIVERSITÄTSFESTIVAL© PROGRES



PROGRES AUF DEM IUCN WORLD CONGRESS, ABU DHABI
© PROGRES



MADAGASKAR

ECOSOUNDS MADAGASCAR IM KIRINDY-WALD UND LANGFRISTIGER SCHUTZ DES BLAAUGENMAKI UND DES HELLAUGENIBIS

Die Stiftung Artenschutz unterstützte im Jahr 2025 zwei unterschiedliche Projekte auf der Insel Madagaskar: Das Langzeitprojekt EcoSound Madagaskar, sowie ein Projekt zum Schutz des Blauaugenmakis (*Eulemur flavifrons*) und des Hellaugenibis (*Threskiornis bernieri*) als mittelfristige Folgeförderung.

Das Projekt EcoSounds Madagascar etabliert im Schutzgebiet Menabe Antimena innovative Methoden zur langfristigen

Biodiversitätsüberwachung und zum wirksamen Schutz bedrohter Tierarten in den westlichen Trockenwäldern Madagaskars. Im Zentrum steht der Einsatz der Passiven Akustischen Überwachung (Passive Acoustic Monitoring, PAM), die eine kontinuierliche, störungsarme und kosteneffiziente Erfassung der biologischen Vielfalt ermöglicht

und bislang kaum für die stark endemische Fauna Madagaskars genutzt wurde. Ein wesentlicher Projektschwerpunkt liegt daher auf dem Aufbau einer umfassenden Referenzruf-Bibliothek sowie auf der Entwicklung automatisierter Artenerkennungsverfahren.

Das Projekt generiert eine stetig wachsende akustische Datenbasis mit mittlerweile über 460.000 einminütigen Tonaufnahmen aus mehr als 100 Erfassungsstandorten, überwiegend im Kirindy-Wald. Die Referenzruf-Bibliothek umfasst über 220 Ruftypen für mehr als 50 Vogel- und Säugetierarten. Auf dieser Grundlage werden maschinelle Lernverfahren trainiert, die für ausgewählte nachaktive Zielarten derzeit Erkennungsgenauigkeiten von etwa 80–90 % erreichen.



EULEMUR RUFIFRONS © CHANCES FOR NATURE



KIRINDY FOREST © CHANCES FOR NATURE



MADAGASKAR

ECOSOUNDS MADAGASCAR IM KIRINDY-WALD UND LANGFRISTIGER SCHUTZ DES BLAAUGENMAKI UND DES HELLAUGENIBIS

Parallel dazu werden wissenschaftliche Studien sowie Bachelor- und Masterarbeiten durchgeführt, die unter anderem Verbreitungsmuster, akustische Aktivität und Artengemeinschaften untersuchen.

Ein weiterer zentraler Projektbestandteil ist der Aufbau lokaler Kapazitäten. Community-Ranger, Studierende und lokale Partner werden kontinuierlich in der Erhebung und Auswertung akustischer Daten geschult und aktiv in das Biodiversitätsmonitoring eingebunden. Im Jahr 2025 dokumentieren Community-Ranger im Rahmen akustisch unterstützter Patrouillen 44 bestätigte Wildtiernachweise, darunter mehrere Schlüsselarten von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung.

Die Verknüpfung von Biodiversitäts- und Bedrohungsmonitoring stärkt die Schutzwirkung vor Ort und liefert belastbare Entscheidungsgrundlagen für das Management des Schutzgebiets.

Darüber hinaus trägt das Projekt wesentlich zur Reduktion von Waldbränden und illegalen Aktivitäten im Projektgebiet bei. Durch regelmäßige Patrouillen, verbesserte Ausstattung und die enge Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und der Gendarmerie sinkt die durch Brände verursachte jährliche Waldverlustfläche im Kirindy-Wald auf unter 25 ha, den niedrigsten Wert seit mehreren Jahren.



WIEDERAUFFORSTUNG © CHANCES FOR NATURE



LITTLE RANGERS PROGRAMM © CHANCES FOR NATURE



MADAGASKAR

ECOSOUNDS MADAGASCAR IM KIRINDY-WALD UND LANGFRISTIGER SCHUTZ DES BLAAUGENMAKI UND DES HELLAUGENIBIS

Die derzeit vorbereitete Umstellung auf das Spatial Monitoring and Reporting Tool (SMART) wird die räumlich-zeitliche Analyse von Biodiversitäts- und Bedrohungsdaten weiter verbessern und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen im weiteren Projektverlauf sichern.

In einem weiteren von der Stiftung Artenschutz unterstützten Projekt setzt Sylviane Volampeno mit der NGO Mikajy Natiora in Nordwest-Madagaskar gezielte Maßnahmen zum Schutz hochbedrohter endemischer Arten um. Der Schwerpunkt liegt auf dem langfristigen Schutz des Blauaugenmakis (*Eulemur flavifrons*) und des Hellaugenibis (*Threskiornis bernieri*) sowie auf der Einbindung lokaler Gemeinschaften in einem bislang ungeschützten Waldgebiet.

Im Jahr 2025 führten lokal ausgebildete Forest Guards eine kontinuierliche Populationsüberwachung der Zielarten durch und erfassten belastbare Daten zu Vorkommen und Gruppengrößen.

Die Erfassung des Hellaugenibis erfordert aufgrund der Lage der Brut- und Nahrungsgebiete den Einsatz eines Bootes und wird nach zwischenzeitlichen logistischen und Unwetterbedingten Verzögerungen im Jahr 2026 fortgesetzt.



BLAAUGENMAKIS (*EULEMUR FLAVIFRONS*)
© GUY RANDRIATAHINA



HELLAUGENIBIS (*THRESKIORNIS BERNIERI*)
© GUY RANDRIATAHINA



MADAGASKAR

ECOSOUNDS MADAGASCAR IM KIRINDY-WALD UND LANGFRISTIGER SCHUTZ DES BLAAUGENMAKI UND DES HELLAUGENIBIS

Parallel dazu trugen regelmäßige Patrouillen wesentlich zum Schutz des Waldes bei. Lokale Forest Guards führten über das Jahr hinweg zahlreiche Kontrollgänge durch bei denen keine illegale Holzentnahme festgestellt wurde. Einzelne Bedrohungen wie ein Brandereignis oder der Einsatz von Vogelfallen konnten frühzeitig erkannt und in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und den zuständigen Behörden erfolgreich unterbunden werden.

Darüber hinaus lieferten die Beobachtung weiterer seltener Arten wichtige Hinweise auf die ökologische Bedeutung von Puffer- und Übergangszonen im Projektgebiet.

Ergänzend zum klassischen Artenschutz wurden auch gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der lokalen Lebensgrundlagen umgesetzt. Regelmäßig angebotene kostenlose medizinische Konsultationen erreichten rund dreihundert Dorfbewohner/-innen und deckten ein breites Spektrum häufig auftretender Erkrankungen ab. Parallel dazu wurden Haushalte mit Saatgut und Geflügel unterstützt was nachweislich zur Ernährungssicherung beiträgt und den Nutzungsdruck auf Waldressourcen reduziert.



PATROUILLENTEAM © GUY RANDRIATAHINA



MEDIZINISCHE BERATUNG
© GUY RANDRIATAHINA



MADAGASKAR

ECOSOUNDS MADAGASCAR IM KIRINDY-WALD UND LANGFRISTIGER SCHUTZ DES BLAAUGENMAKI UND DES HELLAUGENIBIS

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Umweltbildung und kultureller Einbindung. Durch die Teilnahme an lokalen und internationalen Umwelttagen begleitende Informationskampagnen sowie die enge Zusammenarbeit mit traditionellen Autoritäten wurden naturschutzrelevante Inhalte nachhaltig in der Dorfgemeinschaft verankert und kulturelle Schutzmechanismen insbesondere für heilige Arten (*fady*) wie Lemuren gezielt gestärkt.

Ein zentraler Meilenstein des Projekts ist der erfolgreiche Aufbau eines Naturschutz- und Gemeindezentrums im Dorf Mahitsihazo. Das Zentrum dient als dauerhafte Anlaufstelle für Naturschutzarbeit und stärkt die kontinuierliche Präsenz des Projekts in der lokalen Gemeinschaft.

Die neu geschaffene Infrastruktur verbessert die Arbeits- und Lebensbedingungen des Projektteams erheblich, ermöglicht regelmäßige Gesundheits- und Schulungsangebote und ermöglicht die Aufnahme von Studierenden, Forschenden sowie Besucher/-innen. Einnahmen aus Besucher- und Übernachtungsgebühren tragen künftig zur langfristigen Finanzierung des Zentrums bei.

Beide Projekte verdeutlichen, dass sowohl innovative Monitoringmethoden als auch lokal verankerte Schutzmaßnahmen entscheidend für den langfristigen Erhalt der madagassischen Biodiversität sind. Gemeinsam stärken sie die Grundlage für evidenzbasierten und nachhaltigen Naturschutz in Madagaskar.



UMWELTBILDUNG FÜR DEN HELLAUGENIBIS
© GUY RANDRIATAHINA



TREFFEN MIT LOKALEN BEHÖRDEN
© GUY RANDRIATAHINA



DEUTSCHLAND FEUERSALAMANDER IM STEIGERWALD

Der Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) stellt eine erhebliche Bedrohung für europäische Schwanzlurche dar. Insbesondere für den Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), da die Infektionen unbehandelt in der Regel tödlich verlaufen. In mehreren europäischen Ländern, darunter die Niederlande, Belgien und Deutschland, haben Bsal-Ausbrüche bereits zu massiven Bestandsrückgängen in Populationen geführt. Im Jahr 2020 wurde der Erreger erstmals im Steigerwald nachgewiesen und rückte damit auch diese Region in den Fokus des Artenschutzes. Vor diesem Hintergrund beteiligte sich die Stiftung Artenschutz aktiv an einem Monitoringprojekt im Steigerwald. Durch regelmäßige Feldbegehungen

und standardisierte Probenahmen an Feuersalamandern werden mögliche Infektionen früh erkannt, um zeitnah geeignete Schutz- und Managementmaßnahmen einzuleiten. Die Untersuchungen erfolgen nach etablierten Protokollen und umfassen die Entnahme von Hautabstrichen, die anschließend molekularbiologisch auf das Vorhandensein von Bsal untersucht werden. Die Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium Bayern (LfU) durchgeführt. Die beprobten Tiere werden zunächst einer kurzen Quarantäne in der Ökologischen Station Fabrikschleichach der Universität Würzburg unterzogen, bis das Laborergebnis feststeht. Die negativ getesteten Tiere werden an den Fundort zurückgesetzt.



SALAMANDRA SALAMANDRA © STA



BSAL- ABSTRICH AN EINEM FEUERSALAMANDER
© CITIZEN CONSERVATION



DEUTSCHLAND

FEUERSALAMANDER IM STEIGERWALD

Die positiv getesteten Tiere hingegen werden in den Tiergarten Nürnberg überführt, wo die Tiere mittels kontrollierter Wärmetherapie behandelt werden. Diese Methode gilt derzeit als eine der wirksamsten Maßnahmen zur Eliminierung des Erregers bei infizierten Salamandern. Nach erfolgreicher Behandlung werden die Tiere als Gründertiere für den Aufbau einer Ex-situ Reservepopulation dienen, die von Citizen Conservation betreut wird. Ziel dieser Reservepopulation ist es, genetische Vielfalt zu sichern und eine langfristige Vorsorge für den Erhalt der Art zu schaffen, falls es im Freiland zu weiteren Bestandsverlusten kommt. Während des bisherigen Erfassungszeitraums konnte aufgrund der insgesamt geringen Anzahl nachgewiesener Individuen keine statistisch belastbare

Aussage zur tatsächlichen Verbreitung von Bsal im Untersuchungsgebiet getroffen werden. Die geringe Funddichte ist maßgeblich auf ungewöhnlich trockene Witterungsverhältnisse zurückzuführen, die die Aktivität der Tiere deutlich reduzierten. Dennoch ist das bisherige Ergebnis aus naturschutzfachlicher Sicht ermutigend, da nur bei einem der untersuchten Feuersalamander ein positiver Bsal-Nachweis erbracht werden konnte. Diese Befunde lassen darauf schließen, dass das Infektionsgeschehen im Steigerwald derzeit möglicherweise weniger weit fortgeschritten ist als in anderen bereits stark betroffenen Regionen Europas. Gleichwohl bleibt die Situation dynamisch, weshalb eine fortgesetzte Überwachung von zentraler Bedeutung ist.



WÄRMESCHRÄNKE IM TIERGARTEN NÜRNBERG
ZUR BEHANDLUNG INFIZIERTER TIERE
© KATRIN BAUMGARTNER



VERMESSUNG VON TIEREN IN DER ÖKOLOGISCHEN
STATION FABRIKSCHLEICHACH © STA



ANDEN-OZELOTKATZE IM NEBELWALD, PANAMA

(*Leopardus pardinoides*)

Der Tigerkatzen-Komplex wurde lange in zwei Arten unterteilt: *Leopardus tigrinus* und *Leopardus guttulus*, beide als gefährdet auf der IUCN-Roten Liste geführt. Neuere Analysen zeigen jedoch, dass Populationen aus den Nebelwäldern Zentral- und Südamerikas einer eigenständigen Art angehören: *Leopardus pardinoides*, auch bekannt als Anden-Ozelotkatze oder „Dbon shkon“ in der Naso-Sprache.

Tigerkatzen sind selten, kommen in niedrigen Populationsdichten vor und haben durch Lebensraumverlust, Jagd, Straßenverkehr und Konkurrenz mit Ozelots bereits 50–70% ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets verloren. Über die Ökologie und Verbreitung der Anden-Ozelotkatze ist bislang wenig bekannt, auch eine eigene IUCN-Bewertung liegt noch nicht vor.

Modellierungen deuten darauf hin, dass die Art isoliert in der Talamanca-Bergkette vorkommt, wobei zerklüftetes Gelände eine wichtige Rolle für die Habitatqualität spielt. Die Comarca Naso Tjër Di, 2022 offiziell anerkannt, erstreckt sich von Meereshöhe bis über 3.000 m und ist nur per Boot erreichbar. In der Naso-Folklore wird dort seit Langem von einer geheimnisvollen Bergkatze berichtet.

Seit 13 Jahren unterstützt das Projektteam die Organisation ODESEN im Naturschutz. Nach einem ersten community-basierten Kamerafallenprojekt 2014 wird nun ein professionelles Transekt mit 30 Kameras eingerichtet, um die Präsenz von *Leopardus pardinoides* nachzuweisen und Daten zu Ökologie, Dichte und Verbreitung zu erheben.



LEOPARDUS TIGRINUS © ALEXANDER SLIWA



ANBRINGUNG VON KAMERAFALLEN © JÖRN ZIEGLER



CHAMÄLEONS / MADAGASKAR

(*Furcifer belalandaensis*, *Furcifer tuzetae*)

Furcifer belalandaensis (CR) und *F. tuzetae* (DD) sind zwei Chamäleonarten, die ausschließlich im Südwesten Madagaskars vorkommen und zu den terrestrischen Wirbeltieren mit der weltweit kleinsten Verbreitung zählen. Beide Arten sind aus den Schutzgebieten Ranobe und Mangoky Ihotry bekannt, wo sie durch Abholzung, Brandrodung, Bergbau und den Klimawandel stark bedroht sind. Trotz dieser Gefährdungslage existieren bislang nur wenige wissenschaftliche Daten, die als Grundlage für gezielte Schutzmaßnahmen dienen könnten. Das Projekt zielt darauf ab, Verbreitungsmuster zu erfassen, geeignete Lebensräume zu identifizieren und gemeinsam mit lokalen Akteuren wirksame Schutzstrategien zu entwickeln und

umzusetzen. Zur Untersuchung der Bestandsdichte und Verbreitung wird die Methode des Distance Sampling eingesetzt. Ein zentraler Bestandteil ist die aktive Einbindung der lokalen Bevölkerung, um Verantwortungsbewusstsein zu stärken und langfristig nachhaltigen Naturschutz zu ermöglichen. Die herpetologische Erfassung im Verlauf sehr erfolgreich. Die Bestimmung einiger wenig bekannter Exemplare ist noch im laufenden Prozess. Besonders erfreulich ist der Nachweis einer weiteren Population von *Furcifer belalandaensis* in der Nähe von Belalanda, was auf eine größere lokale Verbreitung der Art als bislang angenommen hindeutet.



FURCIFER BELALANDAENSIS © RASOLOARISON



FURCIFER BELALANDAENSIS © RASOLOARISON



HERPETOLOGISCHE ERFASSUNGEN / MADAGASKAR

Baobab-Bäume prägen die Landschaft Madagaskars und sind ein zentraler Bestandteil des endemischen Primärwaldes. Sie werden bis zu 30 Meter hoch, erreichen Stammdurchmesser von sieben Metern und können über 2.000 Jahre alt werden. Auf Madagaskar kommen sieben Baobab-Arten vor, von denen sechs endemisch sind. Obwohl sie seit 2007 unter Naturschutz stehen, ist ihr Fortbestand durch Umweltveränderungen zunehmend gefährdet. Der Fonyala-Dornenwald im Südwesten Madagaskars zählt zu den wenigen erhaltenen Gebieten dieses einzigartigen Ökosystems. Der Baobab-Wald bietet Lebensraum für viele Arten, darunter endemische Vögel wie die Langschwanz-Erdracke (*Uratelornis chimaera*) sowie Reptilien und Lemuren.

Besonders während der Blütezeit zwischen April und Mai spielen die Bäume eine zentrale Rolle für Bestäuber und fruchtfressende Tiere. Die Ökotourismus-Unternehmen Malagasya Travel und Diamir engagieren sich für den Schutz des Fonyala-Waldes. Durch den gezielten Erwerb von Flächen konnte der Bau eines Hotels verhindert werden und wissenschaftliche Untersuchungen zur Herpetofauna tragen dazu bei, die Artenvielfalt systematisch zu erfassen und den Lebensraum langfristig zu sichern. Diese Initiative zeigt, dass lokaler Naturschutz und nachhaltiger Tourismus ineinandergreifen können. Besucher haben die Möglichkeit, an geführten Touren durch den Baobab-Wald teilzunehmen, um die einzigartige Flora und Fauna zu erleben und gleichzeitig zum Erhalt dieses Ökosystems beizutragen.



PYXIS ARACHNOIDES © STA



BAOBABS © STA



SCHUTZ FÜR DEN MAHABHARANT-TORRENT-FROSCH: ECO-CLUBS UND FORSCHUNG IN ZENTRALNEPAL

(*Amolops mahabharatensis*)

Der Mahabharat-Torrent-Frosch (*Amolops mahabharatensis*) gehört zu den jüngst in Nepal entdeckten Amphibienarten und ist bereits heute auf der Roten Liste der IUCN als gefährdet eingestuft. Er lebt in klaren, subtropischen Gebirgsbächen Zentralnepals, einem sensiblen Lebensraum, der durch Abholzung, Gewässerveränderungen und Übernutzung zunehmend unter Druck gerät. Besonders belastend ist die lokal verbreitete „Paha-Jagd“, bei der Frösche als Nahrungs- und Heilmittel gesammelt werden. Vor allem während der Laichzeit hat diese Praxis zu spürbaren Bestandsrückgängen geführt. Da die Art überwiegend außerhalb formaler Schutzgebiete vorkommt, ist sie zusätzlichen Risiken schutzlos ausgesetzt.

Um dem entgegenzuwirken, leitet Pooja Paudel vom Environment Protection and Study Centre (ENPROSC) ein Projekt, das Forschung und Gemeindearbeit eng verzahnt. Ziel ist es, grundlegende ökologische Daten zur Art zu erheben und gleichzeitig das Bewusstsein vor Ort zu stärken. Jugendliche aus zwei Schulen der Region Hattibang werden in Feldmethoden geschult und bewerten gemeinsam den Lebensraum des Frosches. Ergänzend wird eine Haushaltsbefragung durchgeführt, um Einstellungen zur Froschjagd zu erfassen und nachhaltige Praktiken zu fördern, die die Fortpflanzungszeit respektieren. Erste Medienberichte und Informationsmaterialien unterstützen die Sensibilisierung über die Projektregion hinaus.



PROJEKTTEAM MIT POOJA PAUDEL MIT ZIELART
© ENPROSC



PROJEKTTEAM IM FELD © POOJA PAUDEL



EINFLUSS DES STRASSENBAUS AUF LEBENSRAUM UND GESUNDHEITZUSTAND DES ROTEN PANDAS IN NEPAL

(*Ailurus fulgens*)

Pooja Paudel erhielt bereits in einem vorherigen Projekt Unterstützung durch die Stiftung Artenschutz, mit dem Ziel, junge Wissenschaftlerinnen in der Naturschutzforschung nachhaltig zu stärken. Aufbauend auf diesen Erfahrungen leitet sie nun ein weiterführendes Forschungsprojekt zum Schutz des Roten Pandas (*Ailurus fulgens*), einer stark gefährdeten Säugetierart im Himalaya-Raum.

Der Rote Panda ist eng an kühlfeuchte Bambuswälder oberhalb von 2.300 Metern gebunden und reagiert äußerst sensibel auf Veränderungen seines Lebensraums. Obwohl Nepal nur rund 1,9 % der globalen Population beherbergt, kommt dem Land eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Art zu. Der zunehmende Ausbau von Straßen im Gebirge führt jedoch zu fortschreitendem Habitatverlust,

Fragmentierung und steigenden Störungen. Dieses Projekt untersucht, wie Straßenbau die Habitatqualität, Verbreitung und den Gesundheitszustand des Roten Pandas beeinflusst. Im Fokus steht das Marbu-Gebiet der Gaurishankar Conservation Area, ein bekannter Verbreitungsschwerpunkt der Art.

Methodisch kombiniert die Studie ökologische Feldforschung, Haushaltsbefragungen und parasitologische Analysen von Kotproben. Dadurch lassen sich Zusammenhänge zwischen Straßennähe, Habitatfragmentierung und parasitärer Belastung erfassen. Die Ergebnisse liefern eine wichtige wissenschaftliche Grundlage für ein naturverträgliches Management der Schutzgebiete und tragen zugleich zum Kapazitätsaufbau lokaler Fachkräfte bei.



AILURUS FULGENS © TIERGARTEN KLEVE



AILURUS FULGENS © TIERGARTEN KLEVE



SCHUTZ DER VOM AUSSTERBEN BEDROHTEN ATYIDEN-GARNELEN IM MATANOSEE

(*Caridina dennerli*, *Caridina loehae*, *Caridina lanceolata*,
Caridina holthuisi, *Caridina masapi*, *Caridina parvula*)

Das Malili-See-System auf Sulawesi, Indonesien, ist eine zusammenhängende Kette uralter Seen und zählt zu den weltweit bedeutendsten Hotspots für endemische Süßwasserbiodiversität. Als einer der tiefsten Seen dieses Systems beherbergt der Matano-See zahlreiche endemische hochspezialisierte Tierarten. Das Projekt zum Schutz endemischer Atyiden-Garnelen im Matano-See zielt darauf ab, den dramatischen Rückgang mehrerer *Caridina*-Arten wissenschaftlich zu erfassen und wirksame Grundlagen für langfristige Erhaltungsmaßnahmen zu schaffen. Die Projektleitung liegt bei Muhammad Iqram, der mit dem TARSIUS-Team ökologische Forschung mit Bildungs- und Beteiligungsarbeit verbindet. Die hohe Relevanz und Kontinuität des Vorhabens zeigt sich in der dritten

aufeinanderfolgenden Förderung durch die Stiftung Artenschutz. Zu den bisherigen Erfolgen zählt eine umfassende Erfassung der Flachwasserzonen des Matano-Sees mit der Einrichtung von 24 Monitoringstationen, darunter zehn permanente Standorte für Langzeitbeobachtungen. In mehreren Erhebungskampagnen konnten alle sechs bekannten *Caridina*-Arten nachgewiesen und ihre Verbreitung sowie Habitatbedingungen detailliert dokumentiert werden. Die Ergebnisse belegen die starken Auswirkungen von Algenblüten, Sedimentation, invasiven Fischarten und Wasserstandsschwankungen, liefern zugleich jedoch eine belastbare Datengrundlage für zukünftige Schutzmaßnahmen. Ergänzend wurden Studierende in die Feldarbeit eingebunden und Umweltbildungsangebote für Kinder in angrenzenden Dörfern umgesetzt.



TARSIUS TEAM AM LAKE MATANO © TARSIUS



AUF GARNELENSUCHE © TARSIUS



SCHUTZ DES BLATTSCHWANZGECKOS IM NORDWESTEN MADAGASKARS

(*Uroplatus ebenau*)

Der Ebenau-Blattschwanzgecko (*Uroplatus ebenau*) ist eine bedrohte, ausschließlich auf Madagaskar vorkommende Geckoart, die aufgrund ihrer geringen Größe und außergewöhnlichen Tarnung nur schwer nachzuweisen ist. In den vergangenen zwei Jahren blieb die Art in den bisherigen Untersuchungsgebieten Mariarano und im Mahavavy-Kinkony-Komplex trotz intensiver Erhebungen ohne Nachweis, was auf einen alarmierenden Rückgang der Population hindeutet. Vor diesem Hintergrund wurde ein gezieltes Forschungs- und Naturschutzprojekt in der Region Boeny im Nordwesten Madagaskars initiiert, das von Paul Bienvenu Rabemananjara (Université de Mahajanga) koordiniert und bereits im dritten Jahr gefördert wird. Ziel des Projekts ist es, die Art in zwei Schlüsselgebieten, dem Antanandava-Wald und dem Ankarafantsika-Nationalpark, in seinem aktuellen

Bestand und seinen ökologischen Ansprüchen besser zu verstehen und wirksam zu schützen. Das Projekt kombiniert Tag- und Nachtsurveys entlang standardisierter Transekten mit Habitatstudien und einer Bedrohungsanalyse (Entwaldung, Feuer, Fragmentierung). Zusätzlich werden Morphometrie, Fotodokumentation und Geschlechterverhältnis erfasst; zur taxonomischen Absicherung ist die Sammlung je eines Männchens und Weibchens für die zoologische Referenzsammlung vorgesehen.

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Einbindung lokaler Akteure: Aufklärungsarbeit mit Gemeinden, gezielte Ansprache von Jugendlichen und Frauen sowie Trainings für lokale Tourguides zur herpetologischen Beobachtung. Die Ergebnisse wurden in einer Fachkonferenz in Mahajanga präsentiert und über soziale Medien und Berichte verbreitet.



UROPLATUS GUENTHERI
© RABEMANANJARA PAUL BIENVENU



FELDFARBEIT MARIARANO WALD
© RANDRIARIMANANA RODRIGUE



EIN WETTLAUF GEGEN DIE ZEIT: DIE VALLARTA-SCHLAMMSCHILDKRÖTE IN MEXIKO

(*Kinosternon vogti*)

Die Vallarta-Schlamm Schildkröte (*Kinosternon vogti*) ist eine erst 2018 wissenschaftlich beschriebene, streng endemische Art aus dem Raum Puerto Vallarta (Mexiko) und gilt seit 2022 als vom Aussterben bedroht. Ihr ursprünglicher Lebensraum, ein sumpfiges Tal im Bahía-de-Banderas-Becken, wird durch rasante touristische Entwicklung, Straßenbau und zunehmende Austrocknung der Gewässer massiv zerstört. Besonders während saisonaler Wanderungen kommt es zu hohen Verlusten durch Straßenverkehr.

Im Jahr 2025 erzielte das Schutzprojekt trotz erheblicher Herausforderungen wichtige Fortschritte. Nach einem gezielten Einbruch im Januar 2025, bei dem 15 Tiere entwendet und Teile der Infrastruktur beschädigt wurden, konnten umfassende Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden.

Bis Mai 2025 wurde das Schutz- und Zuchtzentrum in Puerto Vallarta vollständig gesichert und modernisiert, unter anderem durch Elektrozäune, Videoüberwachung und Notstromversorgung. Das In-situ-Programm umfasst mittlerweile über 150 Individuen, wobei die Rückführung zuvor evakuierter Tiere für die Regenzeit 2025 vorbereitet wurde.

Parallel dazu rettete ein professioneller Reptilienschutzzaun während der Wanderperioden mehr als 50 Schildkröten vor dem Straßentod. Erste erfolgreiche Eiablagen im neu errichteten Zentrum markierten einen Meilenstein für den Aufbau einer stabilen Zuchtpopulation in Mexiko. Ergänzt wird dies durch eine etablierte Sicherungszucht in Österreich, die weiterhin gesunden Nachwuchs hervorbringt und die genetische Vielfalt der Art absichert.





WORKSHOP „SCHUTZAKTIONSPLAN FÜR ANDENWASSERFRÖSCHE (TELMATOBIOUS)“

Die Gattung *Telmatobius* umfasst rund 60 Amphibienarten, die in den Anden und Subanden Südamerikas von Ecuador bis Argentinien verbreitet sind. Viele dieser aquatischen und semi-aquatischen Hochlandfrösche sind an extreme Lebensräume angepasst und spielen eine wichtige ökologische sowie kulturelle Rolle in den Andenregionen. Ein Großteil der Arten ist jedoch durch Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung, neu auftretende Krankheiten, invasive Arten, illegalen Wildtierhandel und den Klimawandel bedroht. Laut der IUCN-Roten Liste gelten über 90 % der bewerteten *Telmatobius*-Arten als gefährdet.

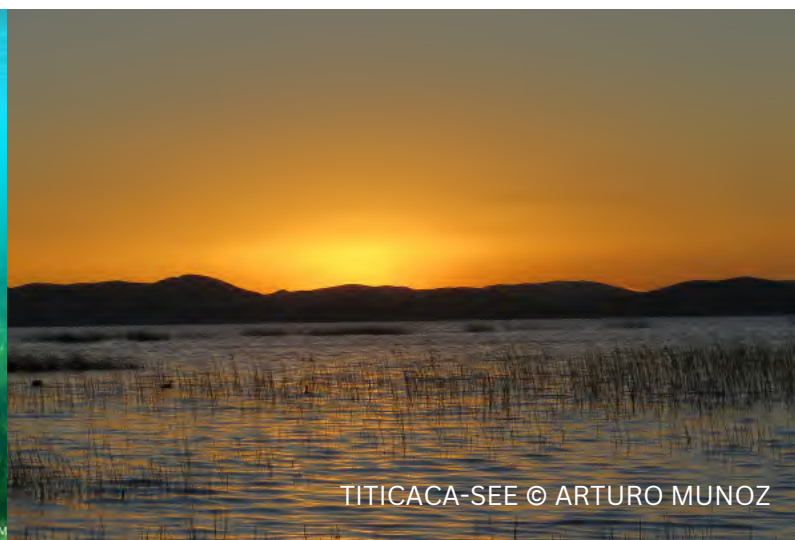
Vor diesem Hintergrund verfolgt dieses Projekt das Ziel, einen international abgestimmten Schutzaktionsplan für die Gattung *Telmatobius* zu entwickeln.

Unter der Koordination der IUCN SSC Amphibian Specialist Group *Telmatobius* Task Force wurden Fachleute aus Wissenschaft, Behörden, Nichtregierungsorganisationen, lokalen Gemeinschaften und dem privaten Sektor zusammengebracht. Zentrale Maßnahme waren ein dreitägiger, in Präsenz durchgeführter Workshop im Oktober 2025 an der Universidad Andrés Bello in Santiago de Chile, der nach den Leitlinien der IUCN Conservation Planning Specialist Group umgesetzt wurde.

Begleitend werden die Roten-Liste-Bewertungen aller *Telmatobius*-Arten aktualisiert und der Schutzbedarf *ex situ* überprüft. Der entstehende Conservation Action Plan bildet eine gemeinsame Grundlage für künftige, koordinierte Schutzmaßnahmen und für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ländern und Institutionen.



TELMATOBIOUS CULEUS © ARTURO MUNOZ



TITICACA-SEE © ARTURO MUNOZ



UMFASSENDE AKTIONSPLAN ZUR ERHALTUNG DER VOM AUSSTERBEN BEDROHTEN JAMBATO- KRÖTE, ECUADOR

(*Atelopus ignescens*)

Die Jambato-Harlekin-Kröte (*Atelopus ignescens*) steht exemplarisch für den dramatischen Rückgang der Amphibien in Ecuador. Nachdem die Art Ende der 1980er Jahre verschwand und lange als ausgestorben galt, wurde sie 2016 in Angamarca (Provinz Cotopaxi) überraschend wiederentdeckt. Um das Überleben der letzten bekannten In-situ-Population zu sichern, wurde 2021 ein Erhaltungsprojekt initiiert. Seitdem unterstützt die Stiftung Artenschutz kontinuierlich die Projektleitung von María del Carmen Vizcaíno und damit den Aufbau der Jambato-Allianz, die lokale Gemeinden, Behörden, NGOs und wissenschaftliche Partner miteinander verbindet. Trotz dieser Bemühungen ist die Art bislang nicht formell geschützt, und der Bestand wird auf weniger als 250 Individuen geschätzt. In einem zweiphasigen, partizipativen Prozess erarbeiteten über 60 Vertreterinnen und Vertreter

aus unterschiedlichen Sektoren einen umfassenden Aktionsplan, der wissenschaftliche Erkenntnisse mit lokalem Wissen verknüpft. Begleitend wurde die Umweltbildungsarbeit ausgeweitet, unter anderem durch das Jambato-Festival 2025, das mehr als 500 Menschen erreichte. Ein größeres Straßenbauprojekt wird derzeit in der unmittelbaren Nähe des Lebensraum der Jambato-Harlekin-Kröte umgesetzt und ist Gegenstand verschiedener Umweltklagen, da Schuttablagerungen die anliegenden Gewässer zerstören. Trotz des Aktionsplans ist die lokale Community gespalten, da vom Straßenbau eine große wirtschaftliche Entwicklung der abgelegenen Region erwartet wird. Diese ungünstige Entwicklung stellt eine existenzielle Bedrohung für das Projekt dar und erfordert derzeit großes Fingerspitzengefühl.



WORKSHOP TEILNEHMER/-INNEN
© GUSTAVO PAZMIÑO



JAMBATO HARLEQUIN TOAD DAY
© GUSTAVO PAZMIÑO



BEWERTUNG DER EXPERIMENTELLEN UMSIEDLUNG VON CRAUGASTOR RANOIDES IM NATURSCHUTZGEBIET GUANACASTE, COSTA RICA

(*Craugastor ranoides*)

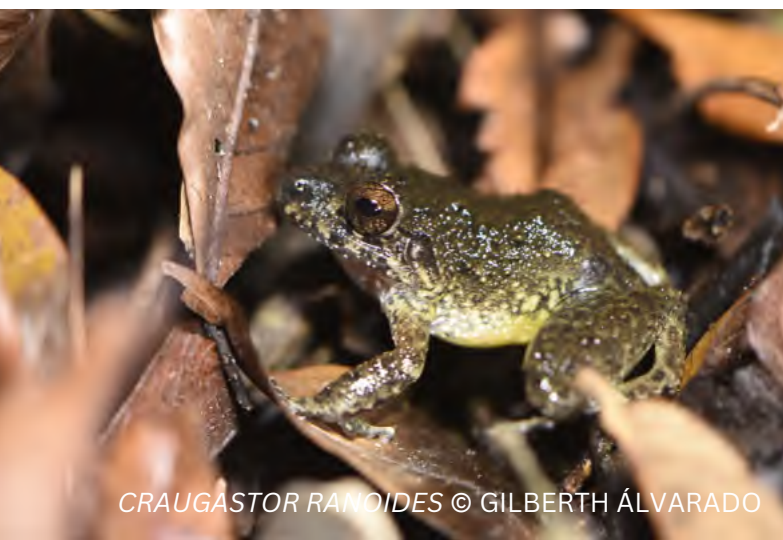
Von dem ursprünglichen Verbreitungsgebietes des Bachfrosches *Craugastor ranoides* (CR), sind heute weniger als zwei Prozent erhalten.

Deshalb zielt dieses Projekt darauf ab, zu prüfen, ob die kontrollierte Umsiedlung von Individuen ein geeignetes Instrument zur langfristigen Sicherung der Art darstellen kann. Das Vorhaben ist Teil eines übergeordneten Schutzprogramms in Costa Rica und wird im Rahmen einer Masterarbeit an der Universidad de Costa Rica durchgeführt. Untersuchungsgebiet ist die Guanacaste Conservation Area, ein Mosaik aus Trocken- und Regenwaldökosystemen, das historisch zum Verbreitungsgebiet der Art gehört. Die verbliebenen Populationen sind heute stark isoliert und besonders anfällig gegenüber Klimaschwankungen, Extremereignissen und Habitatveränderungen.

Frühere Dürreperioden sowie Hurrikane haben bereits zum lokalen Verschwinden mehrerer Teilpopulationen geführt. Geplant ist es in mehreren Versuchsreihen insgesamt 30 Individuen aus stabilen Restpopulationen zu entnehmen und in geeignete Habitate innerhalb ihres historischen Areals zu überführen. Mithilfe von Radiotelemetrie werden Überlebensraten, Bewegungsmuster, Habitatnutzung und Mikrohabitatpräferenzen erfasst.

Ergänzend werden Umweltparameter erhoben, um Zusammenhänge zwischen Habitatbedingungen und Überlebenserfolg zu analysieren.

Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, ein reproduzierbares Modell für Amphibientranslokationen in Mittelamerika zu entwickeln und den Schutz von *Craugastor ranoides* nachhaltig in das Management der Guanacaste Conservation Area zu integrieren.



CRAUGASTOR RANOIDES © GILBERTH ÁLVARADO



HABITAT © GILBERTH ÁLVARADO



BRENNENDE BIODIVERSITÄT: REAKTIONEN DER AMPHIBIENGEMEINSCHAFT AUF BRANDSTÖRUNGEN IN DEN ÜBERGANGSWÄLDERN MADAGASKARS

(*Anodonthyla nigrigularis*, *Boophis miniatus*, *Stumpffia* sp.)

Der Übergangswald im Süden Madagaskars ist ein seltenes Ökosystem, in dem trockene westliche Waldgebiete auf feuchte östliche Regenwälder treffen und so einen Hotspot für die Artenvielfalt von Fröschen bilden. In den letzten Jahrzehnten wurde dieses Ökosystem massiv durch Brandrodung, die Produktion von Holzkohle sowie wiederkehrende Wildfeuer beeinträchtigt. Im Jahr 2025 vernichtete ein großflächiger Waldbrand etwa die Hälfte des größten verbliebenen Waldfragments bei Ambatotsirongorongo. Ziel des Projektes ist es, zu verstehen, wie sich Artenvielfalt, Häufigkeit und Zusammensetzung von Amphibienpopulationen nach einem Brand verändern. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob Feuerereignisse zu einer dauerhaften Verschiebung der Gemeinschaftsstruktur führen oder ob sich Populationen erholen und

ursprüngliche Zustände wiederherstellen. Das Projekt erfolgt unter der Leitung von Dr. Julian Glos (Universität Hamburg) in enger Kooperation mit der Université d'Antananarivo und der NGO Tropical Biodiversity and Social Enterprise (TBSE).

Das Team verwendet ein Vorher-Nachher-Kontroll-Auswirkungs-Design (BACI), bei dem visuelle und akustische Froschuntersuchungen in verbrannten und unverbrannten Waldfragmenten mit detaillierten Messungen des Mikroklimas und der Lebensraumstruktur kombiniert werden. Die Ergebnisse sollen direkt in das groß angelegte Wiederaufforstungsprogramm von TBSE in Ambatotsirongorongo einfließen und sicherstellen, dass bei der Wiederherstellung nicht nur Bäume ersetzt werden, sondern auch feuerresistente, amphibienfreundliche Lebensräume geschaffen werden.



BOOPHIS MINIATUS © JULIAN GLOS



BOOPHIS LUTEUS © JULIAN GLOS



NEUE RESCUE PODS ZUM SCHUTZ DER VOM AUSSTERBEN BEDROHTEN AMPHIBIEN PANAMAS

(*Atelopus zeteki*, *Anotheca spinosa*, *Agalychnis lemur*, *Hemiphractus elioti*, *Gastrotheca cornuta*)

Panama ist die Heimat vieler stark bedrohter Amphibien, darunter der ikonische Panama-Stummelfußfrosch (*Atelopus zeteki*, CR), der in freier Wildbahn mittlerweile ausgestorben ist. Die Zerstörung von Lebensraum, der Klimawandel und tödliche Pilzkrankheiten haben viele Arten an den Rand des Aussterbens gebracht.

Im El Valle Amphibian Conservation Center (EVACC) setzen sich Artenschützer dafür ein, diesen Verlust zu stoppen. Mehr als 1.200 Frösche aus vom Aussterben bedrohten Arten werden derzeit in sorgfältig kontrollierten Rettungsstationen gehalten, die als letztes Sicherheitsnetz für diese Tiere dienen. Einer dieser Container weist jedoch inzwischen strukturelle Schäden auf, die die Biosicherheit gefährden und damit ein erhebliches Risiko für die darin gehaltenen Tiere darstellen. Ziel des Projektes unter der Leitung von Edgardo Griffith und

Heidi Ross ist der Bau und die Inbetriebnahme eines neuen, biosicheren Rescue Pods, der den bestehenden Container ersetzt und gleichzeitig neue Kapazitäten für Zucht, Forschung und Vorbereitung von Wiederansiedlungen schafft. Der neue Pod wird temperatur- und feuchtigkeitskontrolliert, an bestehende Versorgungssysteme angeschlossen und so konzipiert, dass er den extremen klimatischen Bedingungen Panamas langfristig standhält. Durch den Umzug der Tiere in den neuen Pool wird die kontinuierliche Erhaltung mehrerer vom Aussterben bedrohter Arten sichergestellt. So können langfristige Naturschutzbemühungen und wissenschaftliche Forschung unterstützt sowie ein Beitrag dazu geleistet werden, Amphibien auf ihre spätere Rückkehr in ihre natürlichen Lebensräume vorzubereiten.



ATELOPUS ZETEKI © BRIAN GRATWICKE



ANOTHECA SPINOSA © BRIAN GRATWICKE



BESTANDSERFASSUNG UND SCHUTZMASSNAHMEN ZUM ERHALT VON ODORRANA ARTEN IN VIETNAM

(*Odorrana lipuensis*, *Odorrana mutschmanni*)

Tief in den schattigen Kalksteinhöhlen und Karstwäldern Nordvietnams kämpfen zwei außergewöhnliche Froscharten ums Überleben: *Odorrana lipuensis* und *Odorrana mutschmanni*. Diese auf die Provinzen Cao Bang und Thai Nguyen beschränkten Lebensraumspezialisten sind durch Abholzung, Kalksteinabbau und Überfischung für lokale Lebensmittelmärkte vom Aussterben bedroht. Im Jahr 2026 starten Dr. Pham The Cuong und sein Team vom Institut für Biologie (VAST) in Zusammenarbeit mit Experten des Kölner Zoos ein umfassendes Schutzprojekt. Während zwei intensiven Feldsaisons, in der Trocken- und Regenzeit, werden die Forscher systematische Erhebungen durchführen, um die Verbreitung der Arten zu kartieren, die Populationsdichte zu berechnen und die Präferenzen für Mikrohabitate zu

analysieren. Die Initiative geht jedoch über die Datenerhebung hinaus: Lokale Förster und junge vietnamesische Forscher/-innen erhalten eine praktische Ausbildung in den Bereichen Amphibienüberwachung, Gefahreneinschätzung und Naturschutzplanung, um nachhaltige Kapazitäten innerhalb der vietnamesischen Naturschutzgemeinschaft aufzubauen. Die Projektergebnisse fließen in aktualisierte Bewertungen der Roten Liste ein, dienen als Grundlage für Schutzstrategien auf Provinzebene und helfen bei der Identifizierung von Karstgebieten, die vorrangig langfristig geschützt werden müssen. Durch den Schutz dieser nach ihrem charakteristischen Geruch benannten Frösche bewahrt das Team ganze endemische Ökosysteme, die reich an biologischer Vielfalt sind.



ODORRANA LIPUENSIS © PHAM THE CUONG



HABITAT/ KARSTWÄLDER © PHAM THE CUONG



ZUHÖREN LERNEN: DIE STIMME EINES FROSCHES ALS INDIKATOR FÜR GESUNDHEIT MONTANER FEUCHTGEBIETE, SÜDAFRIKA

(*Leptopelis xenodactylus*)

In den abgelegenen montanen Feuchtgebieten der südlichen Drakensberge Südafrikas ist der vom Aussterben bedrohte Langzehen-Baumfrosch (*Leptopelis xenodactylus*) stillen Gefahren für sein Überleben ausgesetzt. Trotz seines arborealen Namens ist dieser Habitatspezialist vollständig auf Graslandschaften angewiesen, wo er in höckerreichen, saisonalen Feuchtgebieten laicht. Das Projektgebiet liegt im Giants Cup Wilderness Nature Reserve, wo Feuchtgebiete durch invasive gebietsfremde Pflanzen, Verbuschung und jährlich direkt durch die Laichhabitate geführte Brandschutzstreifen degradiert wurden. Das Projektteam von Anura Africa führt an diesem Standort drei gezielte Maßnahmen durch, die auf Grundlage jüngster Wetland Health Assessments identifiziert wurden:

die Entfernung von invasiver Brombeere und Akazie an den Feuchtgebietsrändern, die Kontrolle der Verbuschung sowie die Zusammenarbeit mit Ezemvelo KZN Wildlife, um Brandschutzstreifen aus den zentralen Laichfeuchtgebieten zu verlegen. Die Wirksamkeit wird durch modernstes Monitoring streng überprüft: Während der Brutzeit (Oktober–November) erfassen aSCR-Arrays die Dichten rufender Männchen, während Drohnen saisonale Vegetations- und Hydrologieänderungen dokumentieren. Begleitend werden lokale Akteure geschult und Mitarbeitende im adaptiven Management fortgebildet. Dieses Projekt positioniert *L. xenodactylus* als Leitindikator für die Gesundheit montaner Feuchtgebiete und verwandelt Froschrufe in umsetzbare Evidenz für den Naturschutz.



LEPTOPELIS XENODACTYLUS © KEIR LYNCH



WETLAND HEALTH ASSESSMENTS © KEIR LYNCH



ERHALTUNG VON AMPHIBIEN DURCH ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND BEVÖLKERUNG, KOLUMBIEN

(*Aromobates saltuensis*, *Bolitoglossa leandrae*, *Bolitoglossa tamaense*, *Gastrotheca helenae*, *Pristimantis anolirex*)

Im Nordosten Kolumbiens sind einige der am stärksten bedrohten Frösche und Salamander des Landes von Krankheiten und dem Verlust ihres Lebensraums betroffen. Chytridiomykose (*Batrachochytrium dendrobatidis*) und Landnutzungsänderungen durch Viehzucht, Landwirtschaft, Holzeinschlag und Bergbau stellen eine große Bedrohung für die Artenvielfalt dar. Unter der Leitung von Giovany Díaz Peñaloza (Colección Nacional de Anfibios, Universidad Nacional de Colombia) untersucht das Team Wildpopulationen im und um den Nationalpark Tamá und im Pamplonita-Flussgebiet und überprüft, wo diese Arten noch überleben, wie viele Individuen noch vorhanden sind und wie gesund ihre Lebensräume sind. Parallel dazu werden Amphibien mittels PCR (qPCR)

auf Chytridinfektionen untersucht, und Krankheitsherde werden in Bezug auf anthropogene Belastungen (Landwirtschaft, Abholzung) analysiert. Die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ist ein zentraler Pfeiler des Projekts: Partizipative Workshops in Dörfern und Schulen, gemeinsam entwickelte ökologische Beschilderungen und lokale Radioprogramme erleichtern den Wissensaustausch und stärken die lokale Wertschätzung der Amphibienvielfalt. Gleichzeitig erhalten Studierende und Nachwuchswissenschaftler eine gezielte Ausbildung in Feldmethodik, Datenanalyse und Naturschutzkommunikation. Durch die Verbindung von Wissenschaft, Bildung und Gemeinschaftsengagement verbessert das Projekt den Schutz von fünf bedrohten Arten und dient als Modell für Amphibienschutz in weiteren Regionen Kolumbiens.



COMMUNITY ENGAGEMENT © GIOVANY DÍAZ



BOLITOGLOSSA TAMAENSE © GIOVANY DÍAZ



SCHUTZ EINES ENDEMITEN AM MOUNT TOMPOTIKA, ZENTRALSULAWESI, INDONESIA

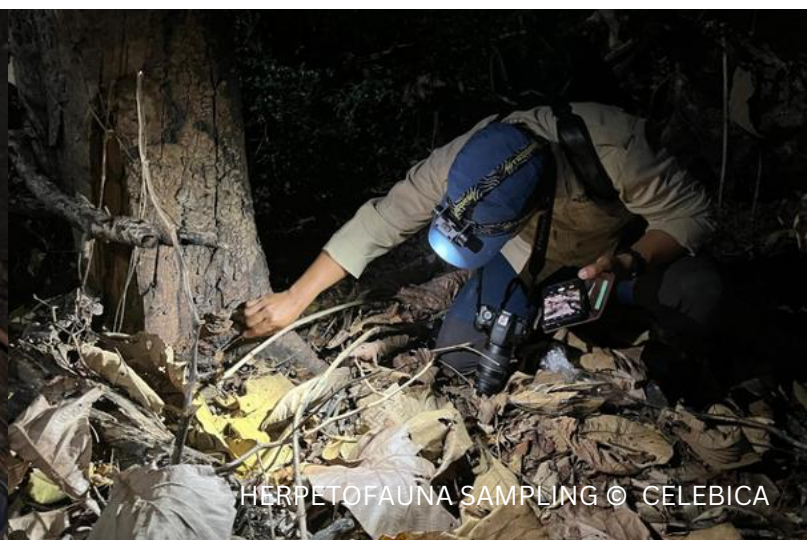
(Occidozyga tompotika)

An den Flanken des Mount Tompotika in Zentral-Sulawesi, einem Hotspot der Artenvielfalt in Wallacea, überlebt die vom Aussterben bedrohte Art Bancet Tompotika (*Occidozyga tompotika*) nur noch in fragmentierten Feuchtgebieten in 300 bis 400 Metern Höhe. Die Art, die seit ihrer Beschreibung im Jahr 2011 ausschließlich von diesem einen Berg bekannt ist, ist durch Nickelabbau, die Ausweitung von Palmölplantagen, Rodungen für die Landwirtschaft und invasive Arten existenziell bedroht. Efendi Sabinhaliduna von Yayasan Aksi Konservasi Celebica leitet eine umfassende Untersuchung. Sein Team führt an sechs repräsentativen Standorten visuelle Begegnungserhebungen durch und nutzt dabei Transekte, um die Populationsdichte, Größenverteilung, den Fortpflanzungsstatus und die

Lebensraumpräferenzen genau zu quantifizieren. Umwelt-DNA-Proben und morphometrische Daten ermöglichen einen direkten Vergleich mit den ursprünglichen Entdeckungsaufzeichnungen aus dem Jahr 2011. Durch Interviews mit Forstbeamten, Dorfvorstehern und lokalen Gemeinschaften dokumentiert das Projekt Bedrohungen der Landnutzung und die Auswirkungen invasiver Arten und identifiziert gleichzeitig wichtige Interessengruppen. Die Ergebnisse des Projekts werden in Fachzeitschriften und Community-Workshops veröffentlicht, wodurch ein lokales Engagement für den Artenschutz geschaffen wird. Auch die Einrichtung nachhaltiger Monitoringnetzwerke, die von lokalen Gemeinden betrieben werden, sichert die einzigartige Artenvielfalt von Wallacea, bevor diese endemische Froschart für immer verschwindet.



AMPHIBIENDOKUMENTATION IM HABITAT © CELEBICA



HERPETOFAUNA SAMPLING © CELEBICA



DIE RÜCKKEHR DES GOLDENEN MANTELLA-FROSCHES

(*Mantella aurantiaca*)

Dieses Projekt zielt auf die Wiederherstellung der kritischen Laichhabitate des gefährdeten Goldenen Mantella-Frosches (*Mantella aurantiaca*) im Schutzgebiet Mangabe in der Alaotra-Mangoro-Region auf Madagaskar ab. Die endemische Art benötigt für ihren Lebenszyklus sowohl mittelmontane feuchte Regenwälder für die adulten Tiere als auch temporäre oder semipermanente Tümpel zur Fortpflanzung. Im Jahr 2023 führten Brandrodung und Kleinbergbau zum Verlust von 11 % der Waldfläche im Mangabe-Reservat. Dabei wurden 84 der 130 bekannten Laichtümpel zerstört, davon 48 innerhalb der Kernzone. Das Projekt adressiert diesen Verlust, indem 20 priorisierte Tümpel in der Kernzone restauriert werden, was etwa der Hälfte der dortigen Verluste entspricht. Unter der Leitung von Pierre Razafindraibe (Madagasikara Voakajy) erfolgt zunächst die

Bewertung aller zerstörten Tümpel mittels eines für *M. aurantiaca* entwickelten Habitat Suitability Index (HSI). Die 20 Tümpel werden anschließend in drei Schritten restauriert: Reinigung und Beseitigung von Abraum, Wiederansiedlung typischer Wasserpflanzen und anschließendes kontinuierliches Monitoring von Habitatqualität und Amphibienbestand. Bei allen Arbeiten werden lokale Waldpatrouillenkräfte und Gemeindemitglieder eingebunden und in der Anwendung des HSI sowie der Tümpelüberwachung geschult. Die Ergebnisse fließen in Berichte für die madagassischen Umweltbehörden ein und bilden die Grundlage für eine wissenschaftliche Publikation. Langfristig stärkt das Projekt die Kapazitäten lokaler Akteure für die geplante Übergabe der Reservatsverwaltung an die Gemeinde bis 2040.



MANTELLA AURANTIACA © GARTH CRIPPS



GOLDBAU IM HABITAT © RAPHALI



ROTBAUCHMEERKATZE IM BIOSPHÄRENRESERVAT OUÉMÉ, BENIN: FÖRDERUNG DER KOEXISTENZ DURCH DIE AUFLÖSUNG VON MENSCH-WILDTIER-KONFLIKTEN

(Cercopithecus erythrogaster erythrogaster)

Investitionen in Naturschutz bedeuten immer auch Investitionen in Menschen. Deshalb unterstützt die Stiftung Artenschutz junge Fachkräfte, die die Zukunft des Biodiversitätsschutzes aktiv mitgestalten. Einer von ihnen ist Philémon DJOI, Leiter des Projekts zur Mensch-Primaten-Koexistenz im Biosphärenreservat Ouémé, Benin. Mit finanzieller Förderung der Stiftung Artenschutz konnte er an drei wichtigen internationalen Veranstaltungen teilnehmen, die seine Kompetenzen und sein Netzwerk wesentlich stärkten.

Beim Conservation & Communities Fellowship in der Naro Moru Lodge, organisiert von der Global Diversity Foundation, vertiefte er seine Fähigkeiten in gemeinschaftsorientierter Projektentwicklung, Führung und Kommunikation.

Der Austausch mit Teilnehmenden aus dem Globalen Süden bot wertvolle Impulse für seine Arbeit in Benin.

Im Rahmen der Youth Environment Assembly bei der UNEP arbeitete er als Mitglied der Children and Youth Major Group an der Global Youth Declaration 2025 mit und vertrat die Perspektiven afrikanischer Jugendlicher in globalen Umweltprozessen.

Zusätzlich beteiligte er sich am Global Major Groups and Stakeholders Forum, wo er die Bedeutung community-basierter Naturschutzansätze einbrachte und internationale Partnerschaften vertiefte.

Die Förderung von Nachwuchsführungskräften wie Philémon DJOI stärkt nicht nur einzelne Projekte, sondern auch die Menschen, die nachhaltige Veränderungen möglich machen.



GLOBAL MAJOR GROUPS AND STAKEHOLDERS FORUM
© PHILÉMON DJOI



CONSERVATION AND COMMUNITIES FELLOWSHIP
© PHILÉMON DJOI



SCHWARZGESICHTKLAMMERAFFE IM BOLIVIANISCHEN AMAZONASGEBIET: SCHUTZ VOR WALDBRÄNDEN, WILDEREI UND LEBENSRAUMZERSTÖRUNG

(*Ateles chamek*)

Zwischen Januar und Juni 2025 erzielte das Team von Comunidad Inti Wara Yassi (CIWY) unter der Leitung von Jenny Boyd substanzielle Fortschritte beim Schutz des gefährdeten Schwarzgesichtklammeraffen (*Ateles chamek*) im bolivianischen Amazonasgebiet. Durch die Einführung permanent besetzter Patrouillen gelang es, die Überwachung auf 1.300 Hektar auszudehnen, eine mehr als vierfache Steigerung gegenüber dem Projektbeginn. Diese erhöhte Präsenz führte zunächst zu mehr dokumentierten illegalen Aktivitäten, die jedoch dank schneller Reaktionszeiten wirksam unterbunden werden konnten. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Rettung eines jungen, für den illegalen Haustierhandel bestimmten *Ateles*-Individuums, das nun in einem der Schutzgebiete rehabilitiert wird.

Die Feuerprävention wurde durch die Beschaffung essenzieller Ausrüstung und die Entwicklung eines integrierten

Überwachungssystems deutlich gestärkt. Erste Brände der Trockenzeit konnten früh erkannt und rasch eingedämmt werden. Parallel dazu wurden wichtige ökologische Indikatoren sichtbar: Schwarzgesichtklammeraffen wurden erneut in Bereichen gesichtet, in denen sie jahrelang fehlten, ein Hinweis auf mögliche Habitatregeneration oder Verschiebungen nach den Bränden von 2024.

Darüber hinaus übertraf das Team seine Wiederaufforstungsziele deutlich: 400 Bäume, darunter zahlreiche einheimische Arten, wurden gemeinsam mit lokalen Gemeinden gepflanzt. Die Errichtung eines neuen Gewächshauses schafft zudem langfristige Kapazitäten für kontinuierliche Wiederbewaldung und nachhaltige Agroforstsysteme.



AUS DEM ILLEGALEN HANDEL GERETTETES JUNGTIER
© IVÁN MÁRQUEZ



AUFFORSTUNGSAKTIVITÄTEN © CIWY



ARTENVIELFALT IN BOBAOMBY, MADAGASKAR: SCHUTZMASSNAHMEN GEGEN DAS AUSSTERBEN DER ARTENVIELFALT IN EINEM EINZIGARTIGEN ÖKOSYSTEM

(*Madascincus arenicola*, *Paracontias minimus*)

Im Jahr 2025 setzte das Team von Madagasikara Voakajy unter der Leitung von Tertius Rodriguez Belalahy bedeutende Maßnahmen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Skinke *Madascincus arenicola* und *Paracontias minimus* im Bobaomby-Gebiet um. Die zwischen Februar und Juni 2025 durchgeführten Felderhebungen führten zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Erfolg: *Madascincus arenicola* wurde nicht nur an den bekannten Standorten Anjiabe und Ampombofofo bestätigt, sondern erstmals auch im Tsimerenimakia-Wald nachgewiesen. Dies stellt eine klare Erweiterung des bekannten Verbreitungsgebiets dar und liefert essenzielle neue Erkenntnisse für künftige Schutzmaßnahmen. Insgesamt wurden 64 Individuen erfasst, wobei die Fangzahlen zwischen den Standorten deutlich

variieren und damit wertvolle Hinweise auf lokale Populationsdichten liefern.

Zudem konnten erstmals zentrale Habitatpräferenzen präziser definiert werden: Die Art kommt insbesondere in trockenen Küsten- und Sakoawäldern mit mehr als 50% Kronendachbedeckung vor.

Obwohl *Paracontias minimus* im Jahr 2025 nicht nachgewiesen werden konnte, unterstreicht dieses Ergebnis die Dringlichkeit vertiefter Untersuchungen und eines verstärkten Schutzes potenzieller Lebensräume. Parallel dazu bereitete das Team Maßnahmen zur Sensibilisierung der sieben lokalen TGRN-Gemeinschaften vor und schuf so eine wichtige Grundlage für partizipative, langfristige Monitoring- und Schutzprogramme ab Herbst 2025.



PATROUILLENTTRAINING © RODRIGUEZ BELALAHY



PATROUILLENTTRAINING © RODRIGUEZ BELALAHY



THERMISCHE UND AKUSTISCHE ÖKOLOGIE EINER STARK BEDROHTEN FROSCART

(*Nyctimantis pomba*)

Nyctimantis pomba ist auf ein eng begrenztes Verbreitungsgebiet im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais beschränkt und gilt damit national als auch international als vom Aussterben bedroht. Trotz dieses Status lagen bisher nur begrenzte Daten zu den ökologischen Anforderungen der Art vor, insbesondere in Bezug auf Temperaturabhängigkeit, Aktivitätsmuster und akustische Kommunikation. Unter der Leitung von Isabela Alavarces Reis (Universität São Paulo) wurden seit Beginn des Projekts im Jahr 2025 gezielte Felduntersuchungen zur thermischen und akustischen Ökologie durchgeführt. Die Datenerhebung umfasste Messungen von Mikrohabitattemperaturen, Erfassung nächtlicher Aktivitätszeiten sowie die Analyse von Rufparametern in Abhängigkeit von Umweltbedingungen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Aktivität und das Rufverhalten der Art mit

spezifischen mikroklimatischen Bedingungen verknüpft sind und auf Temperaturveränderungen reagieren. Ein wesentliches Projektergebnis ist die Erstellung eines strukturierten akustischen Datensatzes, der künftig für Monitoringansätze und zur Erfassung von Präsenz und Aktivität genutzt werden kann. Darüber hinaus liefern die Daten Hinweise auf mögliche Auswirkungen von Habitatveränderungen und klimatischen Schwankungen auf die Art. Insgesamt trägt das Projekt dazu bei, bestehende Wissenslücken zur Ökologie von *Nyctimantis pomba* zu schließen und eine fachliche Grundlage für weiterführende Schutz- und Managementmaßnahmen bereitzustellen.



NYCTIMANTIS POMBA © PEDRO PELOSO



TEMPERATURMESSUNG IM HABITAT
© ISABELA ALAVARCES REIS



NACHHALTIGER ERHALTUNGSSCHUTZ FÜR LOKAL BEDROHTE BLINDWÜHLENARTEN IN DER REGION WESTERN GHATS, INDIEN

(*Gegeneophis goaensis*, *Gegeneophis pareshi*, *Ichthyophis davidi*)

Die Westghats in Indien, ein weltweit bedeutender Biodiversitätshotspot, sind Heimat von drei Blindwühlen-Arten: *Gegeneophis goaensis*, *G. pareshi* und *Ichthyophis davidi*. Diese gliedmaßenlosen Amphibien gelten auf der Roten Liste der IUCN als „Data Deficient“, da grundlegende Informationen zu Population, Verbreitung und ökologischen Anforderungen fehlen.

Neue Daten des Projekts, unter der Leitung von Vishal Kumar Prasad, aus dem Jahr 2025 erweitern das Wissen über *Ichthyophis davidi* auf Distriktebene. Gleichzeitig wurden in der Amboli-Landschaft zwei Straßenabschnitte als Hotspots für Schleichen-Roadkills identifiziert, was die akute Bedrohung durch Verkehr für diese wenig erforschten Arten unterstreicht. Ein praxisorientierter Workshop zur Sensibilisierung lokaler Akteure wurde erfolgreich durchgeführt, bei dem Forstpersonal, Naturführer und Jugendliche Kenntnisse zu Taxonomie, Ökologie und Schutz dieser Arten erhielten. Zwei lokale Feldassistenten

wurden rekrutiert und fortlaufend in Feldmethoden geschult, wodurch sowohl die Datenerhebung als auch die lokale Akzeptanz des Projekts gestärkt wurden. Darüber hinaus wurden Bürgerwissenschaftsinitiativen in den Distrikten Kolhapur und Sawantwadi gestartet: Dorfbewohner wurden angeleitet, Beobachtungen von Amphibien über die iNaturalist-App zu dokumentieren. Parallel dazu liefen Feldarbeiten, akustische Erhebungen und genetische Analysen, um die Populationsstruktur und Bedrohungslage der Zielarten umfassend zu erfassen. Erste Gespräche mit Joint Forest Management Committees über mögliche Schutzmaßnahmen wie Verkehrsbeschilderung und Speed Breakers sind angelaufen. Die Ergebnisse bilden die Basis für aktualisierte IUCN-Bewertungen und unterstreichen, dass Forschung, lokale Beteiligung und Sensibilisierung entscheidend für den Schutz dieser wenig bekannten Amphibien sind.



PROJEKTLEITUNG VISHAL KUMAR PRASAD
© AMAEL BORZEE



ROADKILL © RAGUL NAGOJI PATIL

ZOO AUGSBURG / MAI 2025

Vom 15.5-16.5 traf sich zum 10. Mal die AG Artenschutz aus VDZ und Stiftung Artenschutz im Zoo Augsburg um sich über die aktuelle Artenschutzarbeit in den Zoos auszutauschen. Dabei waren 38 Teilnehmer aus verschiedenen zoologischen Einrichtungen und zoonahen Artenschutzorganisationen wie ZGAP und Citizen Conservation anwesend.

Das Programm setzte sich aus mehreren Workshops, sowie Vorträgen zu Themen wie „Artenschutz als Antwort auf Zookritik?“ (Vortrag Marcel Stawinoga, Zoo Dortmund; Thomas Brockmann, Zoo Dresden), „Schutz durch Nutzung“ (Vortrag Fabian Schmidt, Zoo Basel), „Mehr Raum für weniger Tiere oder artenreiche Zentren?“ (Präsentation Dr. Dag Encke, Tiergarten Nürnberg).

Zuvor und im Anschluss an das Treffen konnten die Teilnehmenden an einer Führung durch die artenschutzrelevanten Bereiche des Zoos teilnehmen.

Wir danken Frau Dr. Barbara Jantschke und dem Team vom Zoo Augsburg, sowie dem UBZ Augsburg für die Einladung und die gemeinsame Organisation des Treffens.



ZOOPARK ERFURT/ NOVEMBER 2025

Am 27.11.2025 fand das 11. Treffen der AG Artenschutz, einer gemeinsamen Plattform von VdZ und Stiftung Artenschutz, im Zoopark Erfurt statt. Rund 45 Teilnehmer/-innen aus zoologischen Einrichtungen und Artenschutzorganisationen tauschten sich über aktuelle Projekte und zukünftige Vorhaben im Artenschutz aus.

Die Veranstaltung begann mit einer optionalen Führung durch den Tierpark, gefolgt von der offiziellen Begrüßung durch Jörg Junhold (Direktor Zoo Leipzig, Vorsitzender Stiftung Artenschutz), Jan Schleinitz (Direktor Zoopark Erfurt) und Tobias Kohl (Geschäftsführer Stiftung Artenschutz).

Im weiteren Verlauf stellten Tina Risch und Heike Maisch den Zoopark Erfurt sowie die dortigen Artenschutzaktivitäten vor. Tobias Kohl und Volker Homes präsentierten das Engagement von Zoos im Schutz heimischer Arten, berichteten über die Ergebnisse des letzten AG-Treffens und gaben einen Ausblick auf zukünftige gemeinsame Projekte. Michael Meyerhoff (Zoo Leipzig) und Arne Schulze (ZGAP) führten die Teilnehmenden in die Vorbereitung auf das EAZA Conservation Forum 2026 ein und erarbeiteten erste Themen für das nächste AG-Treffen im Mai 2026.



20. CITES KONFERENZ IN SAMARKAND

Vom 24. November bis 5. Dezember 2025 fand in der usbekischen Stadt Samarkand die zweiwöchige 20. Vertragsstaatenkonferenz des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) statt, erstmals in Zentralasien. Die Tagung brachte über 3000 Delegierte aus nahezu allen Regionen der Welt zusammen, um über aktuelle Herausforderungen und erforderliche Anpassungen im internationalen Arten- und Handelsschutz zu beraten. Auf der Konferenz wurden unter anderem Änderungen der CITES-Appendices diskutiert, neue wissenschaftliche Erkenntnisse

bewertet und Maßnahmen zur Eindämmung des illegalen Artenhandels verhandelt. Darüber hinaus befassten sich die Vertragsstaaten mit strategischen Fragen zur Rolle von CITES im Rahmen internationaler Biodiversitätsziele. Als Beobachter nahm auch Thomas Tennhardt, Vorstandsmitglied der Stiftung Artenschutz, an der Konferenz teil. Mit seiner langjährigen artenschutzfachlichen Expertise begleitete er die fachlichen Beratungen und brachte die Perspektiven der Stiftung aktiv in die internationalen Diskussionen ein.



© THOMAS TENNHARDT



© THOMAS TENNHARDT

20. CITES KONFERENZ IN SAMARKAND

Insgesamt konnten für so viele Arten wie noch nie mehr stärkere Handelsbeschränkung auf dieser CITES COP erreicht werden, auch dank der EU und Deutschland. Dazu gehören zahlreiche Haiarten, 2 afrikanische Geier, afrikanische Nashornvögel, Robben, Galapagos Echsen, Taranteln und Finken.

Der Wanderfalke bleibt auf Anhang 1 und unterliegt damit weiter einem kompletten Handelsverbot - trotz steigender Bestände. Der wiederholte Versuch von Kanada und den USA der Herabstufung wurde abgelehnt. Elfenbein und Nashornhorn darf weiterhin nicht gehandelt werden.

Das Horn der kasachischen Saiga Antilope darf erstmals bis zu max. 30t unter strengen Auflagen in den nächste drei Jahren international gehandelt werden (Abwurf der Hörner reicht dafür aus). Die Naturschutz Bemühungen Kasachstans werden damit international anerkannt.

Die zunehmenden Mensch-Wildtier Konflikte mit den vermutlich fast 4 Mio Tieren in Kasachstan (vor 30 Jahren nur noch 20 000 Tiere) sollen durch die materielle Beteiligung der lokale Gemeinden am Verkauf vermindert werden. Man wird sehen ob es funktioniert oder den illegalen Handel befeuert.



FINANZBERICHT 2025

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2025

Einnahmen	451.907,08 €
Spenden	5.911,22 €
Fördermittel	441.576,20 €
Zins- / Wertpapier- und Kurserträge	3.872,89 €
Sonstiges	546,77 €

Ausgaben	401.518,46 €
Programmausgaben	
Programm Asien: Gibbon	52.281,31 €
Programm Asien: Sulawesi	49.495,52 €
Programm Afrika: Madagaskar	71.775,92 €
Programm Europa: Salamander	43.117,36 €
Programm Südamerika	7.983,15 €
Amphibienprogramm	58.395,15 €
Kurzzeitprogramm	14.544,04 €
Fachkonferenzen	29.120,72 €
Summe Programmausgaben	326.713,17 €

Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit	
Summe Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit	25.917,95 €

Verwaltung	
Summe Verwaltungskosten	48.887,34 €

Jahresergebnis**	50.388,62 €
-------------------------	--------------------

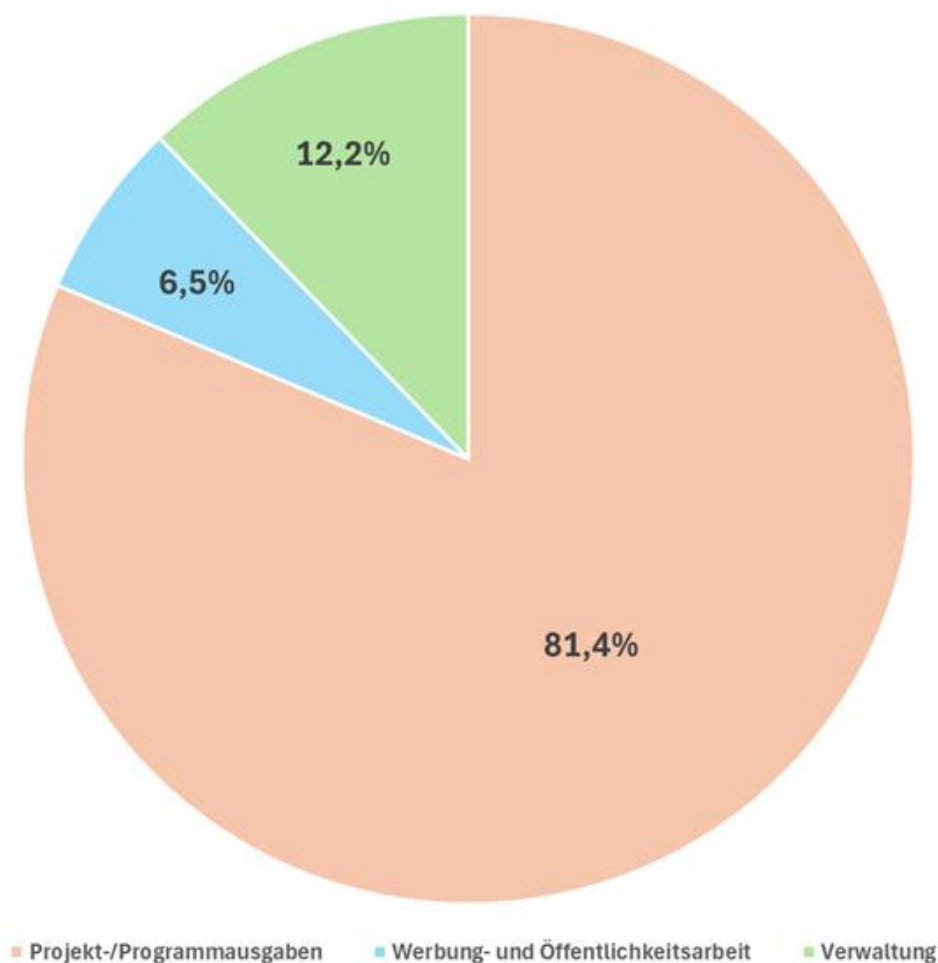
** nicht berücksichtigt

- Projektrücklage

- freie Rücklage

Die Rücklagen werden in Absprache mit dem Steuerberater gebildet und werden zur zeitnahen Mittelverwendung in das Förderprogramm der Stiftung Artenschutz eingestellt

FINANZBERICHT 2025



Unsere Werbe- und Verwaltungskosten wurden nach den Vorgaben des Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ermittelt.

Das DZI ermittelt den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den jährlichen Gesamtausgaben als einen Indikator für die wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung einer Spenden sammelnden Organisation. Es hält einen Anteil von mehr als 30 % für unvertretbar hoch. Unterhalb der Höchstgrenze verwendet das DZI in von ihm veröffentlichten Auskünften folgende Einstufungen: unter 10% „niedrig“, 10% bis unter 20% „angemessen“, 20% bis 30% „vertretbar“ (DZI 2019: Konzept Werbe- und Verwaltungsausgaben Spenden sammelnder Organisationen).

Die Werbe- und Verwaltungskosten der Stiftung Artenschutz für das Jahr 2025 liegen bei 18,7%, die reinen Verwaltungskosten bei 12,2%, und werden somit laut den DZI-Vorgaben als „angemessen“ kategorisiert.

PROJEKTFÖRDERUNG 2025

Projekttitlel	Fokusart (Bedrohungskategorie*)	Land	Zwecke gemäß Stiftungssatzung**
Burning Biodiversity: Amphibian Community Responses to Fire Disturbance in Madagascar's Transitional Forests	<i>Anodonthyla nigrigularis</i> (EN), <i>Boophis miniatus</i> (VU), <i>Stumpffia</i> sp.** (DD)	Madagaskar	ANU, B, W&F
Evaluation of the experimental translocation of <i>Craugastor ranoides</i> in the rainforests of the Guanacaste Conservation Area, Costa Rica	<i>Craugastor ranoides</i> (CR)	Costa Rica	ANU, W&F
New Rescue Pod for conserving Panama's critically endangered amphibians	Panama-Stummelfrosch (CR), Kronenlaubfrosch (NT), Lemur-Laubfrosch (CR), <i>Hemiphractus ellioti</i> (CR), <i>Gastrotheca cornuta</i> (CR)	Panama	ANU, T, B, W&F
Population assessment and conservation needs to safeguard the endangered limestone karst-restricted odorous frogs (<i>Odorrana lipuensis</i> and <i>O. mutschmanni</i>) in Vietnam.	<i>Odorrana lipuensis</i> (VU), <i>Odorrana mutschmanni</i> (DD)	Vietnam	ANU, T, B, E, W&F
Learning to Listen: Amplifying the voice of an Endangered frog as an indicator of montane wetland health in South Africa.	<i>Leptopelis xenodactylus</i> (EN)	Südafrika	ANU, B, W&F
Conserving Five Highly Threatened Amphibian Species in Northeastern Colombia through Community-Science Collaboration	<i>Aromobates saltuensis</i> (EN), Leandra-Salamander (CR), Tamá-Salamander (EN), Helena's Beutelfrosch (EN), Santander-Räuberfrosch (VU)	Kolumbien	ANU, E, T, B, W&F
Amphibian Specialist Group, Amphibian Conservation Action Plan (ACAP) Implementation	Amphibien		ANU
A second chance: saving the last in situ population of the Critically Endangered jambato harlequin (<i>Atelopus ignescens</i>) through local community involvement	Quito-Stummelfußkröte (CR)	Ecuador	ANU, B
Saving the Northern Yellow-cheeked Gibbon (<i>Nomascus annamensis</i>) in the Central Highlands of Vietnam	Gelbwangen-Schopfgibbon (CR)	Vietnam	ANU, E, B, T, V, W&F
"Dbon shkin" - The clouded tiger cat and other small cats in the Comarca Naso Tjër Di, Panama	Anden-Ozelotkatze (DD), Margai (NT)	Panama	ANU, E, V, W&F
Human Primate coexistence: case of the critically endangered Red-bellied Monkey <i>Cercopithecus erythrogaster</i> spp. <i>erythrogaster</i> in the Biosphere Reserve of Ouémé	Rotbauchmeerkatze (CR)	Benin	ANU, T, B, W&F, E
Saving the Vallarta Mud Turtle from extinction	Vallarta-Klappschildkröte (CR)	Mexiko	ANU, T
Impact of Road on Habitat Suitability and Endoparasitic Status of Red Panda in Gaurishankar Conservation Area, Dolakha, Nepal	Kleiner Panda	Nepal	ANU, B, W&F
Distribution patterns, status assessment, and conservation action for the Belalanda Chameleon (<i>Furcifer belalandaensis</i>) and Ambiky Chameleon (<i>Furcifer tuzetae</i>) in southwest of Madagascar	Belalanda Chameleon (CR), Ambiky Chameleon (DD)	Madagaskar	ANU, B, W&F
Herpetological survey at Fon'ny Ala, Toliara	Amphibien, Reptilien	Madagaskar	W&F, ANU
Enhancing long-term protection of endemic species: Blue-eyed black lemur & Madagascar sacred ibis	Blauaugenmaki (CR), Blauaugenibis (EN)	Madagaskar	NAU, B, E
AI-assisted monitoring of changes in lemur diversity and distribution using bioacoustic methods in Madagascar	Katta (EN), Halsbandmaki (EN), Südlicher Bambuslemur (VU), Larvensifaka (CR), Südlicher Wollmaki (EN), Südöstlicher Mausmaki (CR), Lavasoa-Fettschwanzmaki (EN), Aye-Aye (EN)	Madagaskar	ANU, W&F
Second Conservation Centre		Madagaskar	W&F, B, ANU
Bioecology of the genus <i>Uroplatus</i> (Duméril, 1806) in northwestern Madagascar.	Stummelschwanzgecko (VU), Günthers Plattschwanzgecko (EN), Henkels Plattschwanzgecko (VU)	Madagaskar	ANU, B
Bringing back the Golden Mantella frog	Goldener Mantella (EN)	Madagaskar	ANU, W&F
Feuersalamander	Feuersalamander (VU)	Deutschland	ANU, W&F
Andean Water Frogs (<i>Telmatobius</i>) Conservation Action Plan	<i>Telmatobius</i> ssp.	Chile	ANU
Lear's Macaw Rescue Program: shortening of the final treatment period	Lear-Ara (EN)	Brasilien	T
Conservation the Critically Endangered Endemic Frog <i>Occidozyga tompotika</i> : Habitat Restoration and Public Awareness Efforts in Mt. Tompotika area, Central Sulawesi, Indonesia.	<i>Occidozyga tompotika</i> (CR)	Indonesien	W&F, ANU, B
Establishing community-based conservation to protect threatened yet overlooked species and ecosystems in Sulawesi	Sulawesi-Flughund (VU), Forstens Landschildkröte (CR), Talud-Bärenkuskus (CR), Sulawesi-Erdschildkröte (CR), Towuti-Sonnenstrahlenfisch (EN), Anoa (EN), Sulawesi-Hirscheber (VU)	Indonesien	ANU, T, B, W&F, E
Integrating Community-Based Action and Conservation Education to Safeguard Critically Endangered Endemic Atyid Shrimp in Lake Matano.	Kardinalsgarnele (CR), Orangefarbene Matano-Garnele (CR), <i>Caridina lanceolata</i> (CR), Sulawesi Garnele (EN), Towuti Tiger Garnele (CR), <i>Caridina parvula</i> (CR)	Indonesien	ANU, B

Legende:

*Bedrohungskategorien nach der Internationalen Roten Liste (IUCN Red List): CR – vom Aussterben bedroht (Critically Endangered), E – stark gefährdet (Endangered), VU – gefährdet (Vulnerable), LC – nicht gefährdet (Least Concern), DD – unzureichende Datengrundlage (Data Deficient)

** Zwecke gemäß Stiftungssatzung: ANU – Arten-, Natur- und Umweltschutz, T – Tierschutz, B – Bildung, E – Entwicklungshilfe, V – Völkerverständigung, W&F – Wissenschaft und Forschung

STIFTUNGSGREMIEN

(Zusammensetzung und Organisationszugehörigkeit zum 31.12.2025)

Gremiensitzungen finden bei der Stiftung Artenschutz halbjährlich statt. Im Jahr 2025 am 15.05. und am 27..11.

Vorstand (ehrenamtlich tätig)

- Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Jörg Junhold, Geschäftsführer und Direktor Zoo Leipzig
- Stellvertretender Vorsitzender: Volker Homes, Geschäftsführer Verband der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ)
- Jörg Adler, Direktor Allwetterzoo Münster, im Ruhestand
- Dr. Dag Encke, Direktor Tiergarten Nürnberg
- Thomas Tennhardt, Direktor Internationales und Mitglied der Geschäftsleitung, NABU
- Dr. Arnulf Köhncke, WWF Deutschland

Beirat (ehrenamtlich tätig)

- Simon Bruslund, Artenschutzkurator Vogelpark Marlow; Head of Conservation, Zoo Copenhagen
- Dr. Jens-Ove Heckel, Vorsitzender Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Sandra Honigs, Stellv. Direktorin Aquazoo Düsseldorf
- Heiner Klös, Öömrang Ferian i.F
- Mag. Regina Kramer, Leiterin Abteilung Forschung und Artenschutz Tiergarten Schönbrunn
- Roland Melisch, KfW, Frankfurt am Main
- Henry M. Mix, Naturschutz International e.V.
- Roland Wirth, Beirat der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Dr. Klaus Wünnemann, Direktor des Tiergartens Heidelberg
- Prof. Dr. Thomas Ziegler, Kurator & Koordinator Biodiversitäts- und Naturschutzprojekte Vietnam und Laos, Kölner Zoo

GESCHÄFTSSTELLE 2025

Seit März 2025 wird die Stiftung Artenschutz durch Hedi Schloddarick als Werkstudentin unterstützt. Frau Schloddarick studiert Ecology, Evolution and Conservation (M.Sc.) an der Universität Potsdam.

Zum 1. Juli 2025 begann zudem Frau Carolin Klangwald ihre Tätigkeit bei der Stiftung Artenschutz als Referentin der Geschäftsführung. Sie studierte Wildlife Management (B.Sc.) an der Van Hall Larenstein University in den Niederlanden, danach folgte der Master in Ökologie, Evolution und Naturschutz an der Universität Potsdam. Die letzten zwei Jahre arbeitete sie als Sachbearbeiterin für FFH-Managementplanung im Naturpark Hoher Fläming, angestellt beim Landesamt für Umwelt Brandenburg.



Geschäftsführung Mitarbeiterinnen Studentische Mitarbeiterinnen

- Dr. Tobias Kohl
- Ivelina Frantsova-Bauer
- Tamara Mildt
(bis April 2025)
- Carolin Klangwald
(ab Juli 2025)
- Hedi Schloddarick (ab März 2025)

Wir danken unseren Förderern und Privatspendenden, die uns 2025 unterstützt haben:



Danksagungen

Wir danken allen Unterstützern, allen institutionellen Förderern, allen privaten Spendern und Spenderinnen, unseren Gutachterinnen und Gutachtern sowie unserem Vorstand und Beirat für das Jahr 2025. Ein besonderer Dank geht auch an den britischen Zooexperten und Buchautoren Anthony Sheridan, der das Gibbon-Projekt nicht nur finanziell, sondern auch durch sein unermüdliches Engagement unterstützt.

Vielen Dank an die ZGAP und Citizen Conservation für die gute Zusammenarbeit und den stetigen Austausch zu Artenschutzthemen.

Copyrights

Titelseite: Pham The Cuong
S. 1: Comunidad Inti Wara Yass
S. 7: ZGF
S. 8: ZGF
S. 9: ZGF
S. 10: PROGRES
S. 11: PROGRES
S. 12: PROGRES
S. 13: PROGRES
S. 14: PROGRES
S. 15: Chances for Nature
S. 16: Chances for Nature
S. 17: Guy Randriatahina
S. 18: Guy Randriatahina
S. 19: Guy Randriatahina
S. 20: StA; Citizen Conservation
S. 21: Katrin Baumgartner; StA
S. 22: Alexander Sliwa; Jörn Ziegler
S. 23: Rasoloarison
S. 24: StA
S. 25: ENPROS; Pooja Paudel
S. 26: Tiergarten Kleve
S. 27: Tarsius
S. 28: Rabemananjara Paul Bienvenue
S. 29: Turtle Island International
S. 30: Arturo Munoz
S. 31: Gustavo Pazmiño
S. 32: Gilberth Alvarado
S. 33: Julian Glos
S. 34: Brian Gratwicke
S. 35: Pham The Cuong
S. 36: Keir Lynch
S. 37: Giovany Díaz
S. 38: Celebica
S. 39: Garth Cripps; Raphali
S. 40: Philémon Djoï
S. 41: Iván Márquez; CIWY
S. 42: Rodriguez Belalahy
S. 43: Pedro Peloso; Isabela Alavarces Reis
S. 44: Amael Borzee; Ragul Nagoji Patil
S. 45: Zoo Augsburg
S. 46: Zoopark Erfurt
S. 47: Thomas Tennhardt
S. 48: CITES

Impressum

Stiftung Artenschutz
Stiftungssitz:
Sentruper Str. 315
48161 Münster

Geschäftsstelle Berlin:
Bundespressehaus (Büro 4107)
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

eingetragen im Stiftungsregister der Bezirksregierung Münster
Aktenzeichen: 21.13 – A 17
steuerbefreit gemäß Freistellungsbescheid vom 13.08.2025

office@stiftung-artenschutz.de

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:
Dr. Tobias Kohl (Geschäftsführer der Stiftung Artenschutz)
tobias.kohl@stiftung-artenschutz.de

Redaktion: Carolin Klangwald, Hedi Schloddarick, Ivelina Frantsova-Bauer, Dr. Tobias Kohl,


Spendenkonto


IBAN: DE05 3702 0500 0001 5954 01


BIC-/SWIFT-Code: BFSWDE33XXX

SozialBank

Kontakt

 +49 (0)30 206 53 90 20

 office@stiftung-artenschutz.de

 Stiftung Artenschutz
Bundespressehaus (Büro 4107)
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin, Germany

ODORRANA LIPUENSIS UND
O. MUTSCHMANNI SIND
ARTEN, DIE AUF DUNKLE
KARSTHÖHLEN IN
KALKSTEINWÄLDERN IN
VIETNAM BESCHRÄNKT
SIND.

